Mittwoch, den 10. September 1930

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 248. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

8. Jahrg.

Arbeiten des Völkerbundsrates.

Genf, 9. September. Auf der Tagesordnung der heutigen Völkerbundsratstagung stand der Bericht des Mandatsausschusses über die Verwaltung von Syrien, Libanon, Tanganjika, französisch Kongo und Südwestafrika. Der Bericht stellt fest, daß dem englischen Plan für eine verwaltungsmäßige Zusammenfassung des Mandatsgebiets Tanganjika mit den anliegenden englischen Kolonien Kenya und Uganda besondere Bedeutung beizumessen sei. Die englisch Regierung verpflichtet sich, über die Durchführung dieses Planes dem Mandatsausschuß Bericht zu unterbreiten.

Dr. Curtius erklärte hierzu, daß er sich mit dem Bericht des Mandatsausschusses einverstanden erkläre und vorläufig nicht auf Einzelheiten eingehen wolle, obwohl die deutsche Regierung für gewisse Teile des Berichts, wie den engeren Zusammenschluß zwischen Tanganjika und Kenya, ein besonderes Interesse habe. Er behalte sich vor, zu einem späteren Zeitpunkt auf die Frage zurückzukommen.

Der Völkerbundsrat beschloß ferner ohne Aussprache die Stellungnahme des internationalen Gerichtshofes im Haag zur Frage des Beitritts zum internationalen Arbeitsamt, dem Direktor Albert Thomas zur Weiterleitung an den Verwaltungsrat des internationalen Arbeitsamtes zu übergeben. Richtlinien für die weitere Behandlung dieser Frage werden im Ratsbeschluß nicht festgesetzt, jedoch wird erwartet, daß zwischen Danzig und Polen eine Einigung zustandekommt, die den Beitritt Danzigs zum internationalen Arbeitsamt ermöglicht.

Auf der Grundlage des Berichts des englischen Außenministers wurde einstimmig und ohne Aussprache eine Entschließung angenommen, wonach der Völkerbundsrat den Oberkommissar von Danzig beauftragt, dem Senat zur Kenntnis zu bringen, daß der Völkerbund keinerlei Bedenken gegen Abänderungen der Danziger Verfassung habe, wie sie vom Danziger Volkstag angenommen worden sind.

Dr. Curtius erklärte, daß nach der Räumung des Rheinlandes heute kein Grund mehr bestehe für die weitere Aufrechterhaltung des internationalen Bahnschutzes. Der Versailler Vertrag verpflichte die Saarregierung, für die öffentliche Sicherheit des Saargebiets durch eine Gendarmerie zu sorgen. Die Saarregierung habe genügend Gendarmerie zur Verfügung und könne nötigenfalls Hilfskräfte im Lande bekommen. Die deutsche Regierung habe gegen den internationalen Bahnschutz im Saargebiet protestiert. Diese Gründe genügten, um einen sofortigen Beschluß über die Zurückziehung des Bahnschutzes zu treffen, besonders da der Bahnschutz nur als Sicherung der Verbindungen für die Besatzungstruppen geschaffen worden sei. Der Beschluß der Saarregierung, den Bahnschutz auf 250 Mann herabzusetzen, bedeute, daß die Saarregierung alles getan habe, um der neuen Lage Rechnung zu tragen. Die endgültige Entscheidung liege beim Völkerbundsrat.

Briand trat der deutschen Auffassung entgegen. Er betonte, daß der Bahnschutz nicht nur für die Sicherheit der Truppen, sondern für die Sicherheit und Aufrechterhaltung des Durchgangsverkehrs geschaffen sei. Die Entscheidung liege jetzt beim Völkerbundsrat, der sich überzeugen könne, daß nicht alle Unterlagen für eine Entscheidung vorliegen.

Dr. Curtius erklärte sich bereit, in einem kleinen Komitee die Frage zu prüfen, doch unter der Bedingung, daß der Völkerbundsrat bereits in den nächsten Tagen zu einer endgültigen Entscheidung gelange. Er könne mit der Auffassung Briands nicht übereinstimmen und behalte sich vor, darauf zurückzukommen.

Auf Vorschlag des italienischen Außenministers Grandi wurde beschlossen, dem Völkerbundsrat gemeinsam mit dem deutschen und französischen Außenminister den endgültigen Entwurf einer Entschließung in dieser Frage vorzulegen.

Genf, 9. September. Die Entscheidung über die Zurückziehung des internationalen Bahnschutzes aus dem Saargebiet ist am Dienstag nach einer längeren Aussprache zwischen Dr. Curtius und Briand auf eine weitere Sitzung des Völkerbundsrats verschoben worden.

Briand stellte fest, daß die Prüfung dieser Frage heute noch nicht so weit geklärt sei, daß eine sofortige Entscheidung erreicht werden könne. Er schlug vor, daß der Berichterstatter zusammen mit dem deutschen und französischen Außenminister und dem Generalsekretär des Völkerbundes die Frage eingehend prüfen solle, um dem Völkerbundsrat eine Entscheidung vorlegen zu können.

Unterredung Curtius—Briand.

Genf, 9. September. Reichsaußenminister Dr. Curtius hatte am Dienstagvormittag vor dem Beginn der Ratssitzung eine einstündige Unterredung mit dem französischen Außenminister Briand. Es kann angenommen werden, daß in dieser Unterredung die mit dem deutschen Botschafter in Paris bereits mehrfach erörterten politischen Fragen der letzten Wochen, insbesondere die in der deutschen Oeffentlichkeit viel erörterten Revisionsbestrebungen zur Sprache gekommen sind. Ferner stand auf dem Programm dieser Unterredung die Zurückziehung des internationalen Bahnschutzes im Saargebiet. Diese Frage soll bereits in der Dienstagsitzung des Völkerbundsrates zur Sprache gelangen. In ausländischen Kreisen herrscht übereinstimmend die Auffassung, daß für Deutschland die rechtliche und moralische Lage außerordentlich günstig sei. Die Entscheidung des Völkerbundsrates von 1927 begründete ausdrücklich die Bildung des internationalen Bahnschutzes mit der Notwendigkeit der Rückendeckung für die Besatzungstruppen. Mit der Räumung des Rheinlandes ist somit jede rechtliche Begründung für eine weitere Aufrechterhaltung des Bahnschutzes gefallen, jedoch werden jetzt bereits von französischer Seite verschiedene Einwände erhoben. Man will den Bahnschutz weiter aufrecht erhalten mit der Begründung der Sicherung der „Transit-Verbindungen“. Die deutsche Abordnung hat sich jedoch die Aufgabe gestellt, in dieser Frage eine eindeutige Entscheidung durch den Völkerbundsrat herbeizuführen.

Genf, 9. September. Zu dem Beschluß des Völkerbundsrates, die Entscheidung über die Zurückziehung des internationalen Bahnschutzes im Saargebiet zunächst innerhalb eines anderen Ausschusses vorzubereiten, wird auf deutscher Seite mitgeteilt, daß in der Privatunterredung zwischen Dr. Curtius und Briand am Dienstag beschlossen worden sei, am Mittwoch unter dem Vorsitz des italienischen Senators Scialoja und mit Hinzuziehung des Generalsekretärs des Völkerbundes die endgültige Entscheidung vorzubereiten. Der Völkerbundsrat soll sodann bereits am Donnerstag nachmittag auf Grund der Ausschußberatungen die endgültige Entscheidung treffen.

Minderheitenbeschwerden günstig erledigt.

Genf, 9. September. Der Völkerbundsrat hat am Dienstag drei oberschlesische Minderheitenbeschwerden endgültig erledigt.

Die Beschwerde der entlassenen Aerzte der polnischen Knappschaftsverbände in Tarnowitz wurde dadurch erledigt, daß die polnische Regierung die Entscheidung des Präsidenten Calonder angenommen hat, wonach die polnischen Behörden die Wiedereinsetzung der Aerzte in ihr Amt vorzunehmen haben.

Zu der Beschwerde des von der polnischen Behörde entlassenen Justizbeamten Ochmann lag nunmehr eine Mitteilung der polnischen Regierung vor, daß der Präsident des Kattowitzer Gerichtshofes Ochmanns Wiederanstellung veranlaßt hat.

Die Beschwerde über die Anmeldung zu den deutschen Minderheitenschulen in Oberschlesien wurde dahin entschieden, daß die bisherige Kontrolle von Eltern mit schulpflichtigen Kindern vor einer polnischen Kommission in Wegfall kommt.

Die Beschwerde über die bisherige Nichtzulassung von 60 deutschen Kindern zu deutschen Minderheitenschulen wird auf einer der nächsten Ratssitzungen entschieden werden.

Weiße Kulturträger.

London, 9. September. Bewaffneter Mob erzwang sich, nach einer Meldung aus Neuyork, in Darien, im Staate Georgia, Eintritt in das Gefängnis und lynchte den Neger Grant, der wegen der Ermordung eines Beamten unter Anklage stand.

Aufruhr im Lande der Zukunft.

Es gibt keinen Politiker, der die Hintergründe und die Triebkräfte der letzten südamerikanischen Unruhen völlig überblicken könnte; aber das eine läßt sich doch mit Gewißheit sagen: Politische und wirtschaftliche Faktoren spielten die Hauptrolle dabei und nicht der Ehrgeiz neuer Machthaber. Das zeitliche Zusammenfallen der heftigen Unruhen in Venezuela, Bolivien, Peru, Brasilien und Argentinien ist schon allein durch die homogene und politische Struktur der änder und durch die vielen Fäden zwischen ihnen leicht erklärlich. Am auffälligsten erscheint auf den ersten Blick hin, daß auch Argentinien nach jahrzehntelanger Ruhe in den Strudel hineingezogen worden ist. Aber die Ursache der argentinischen Unruhen ist nicht von heute und gestern; diese Unruhen mußten kommen und der über achtzig Jahre alte Präsident Irigoyen war wahrscheinlich der letzte, der vor ihnen überrascht worden ist.

Argentinien galt nach dem Kriege als Land der Hoffnung und der Freiheit. Das linksradikale Proletariat Süd- und Osteuropas zog zu Hunderttausenden über den Südatlantik nach Buenos Aires, um der Armut, den engen Verhältnissen und der politischen Diktatur der Heimat aus dem Wege zu gehen. Spanische und italienische Anarchisten, polnische Kommunisten und auch Sozialdemokraten hofften in dem zukunftsreichen Lande eine ungefährdete Plattform für ihre Ideen und ihre Propagandarbeit vorzufinden. Ihre Hoffnungen wurden erfüllt, bis in dem alten Agrarstaat die Industrialisierung sich bemerkbar machte, die demokratische Gesinnung des eingesessenen spanischen Bürgertums und der Großgrundbesitzer der Angst vor der Radikalisierung ihrer Arbeitnehmer und vor Störungen des unglaublichen Luxuskonsums in der Zweimillionenstadt durch Arbeitslose wich.

Schon unter dem Vorgänger Irigoyens, Alvarez, im Jahre 1926, führten die linksradikalen Elemente Argentiniens einen ständigen Kampf gegen die Polizei. Immerhin trug dieser Kampf noch keine scharfe Note. Um ungestört eine Rede für die Rettung Sacco und Vanzettis halten zu können, ließ sich damals beispielsweise eines schönen Morgens ein Anarchist von einem befreundeten Schmied am Geländer des Eingangs zur Untergrundbahn vor dem Palast des Präsidenten Alvarez anketten. Die Polizei mußte ihn fast eine Stunde lang zu einer großen Menschenmenge sprechen lassen, bis ein herbeigeholter Schlosser die dicken Ketten durchgefeilt hatte und der Mann abgeführt werden konnte. In dieser Form spielte sich unter dem letzten Vorgänger des gegenwärtigen Präsidenten der Kampf zwischen Linksradikalen und Regierung ab. Nach der Wiederwahl Irigoyens trat darin zunächst keine Aenderung ein, bis der Präsident einzelne Provinzen unter Militärdiktatur stellte. Da begann es im Lande zu gären. Die Sozialdemokratische Partei veranstaltete Massenkundgebungen gegen die Diktatur; die nicht unbedeutenden Ueberreste des demokratischen Bürgertums mit fast der gesamten hochstehenden Presse Argentiniens nahmen gleichfalls entschieden gegen den Präsidenten Stellung. Seit dem Dezember vorigen Jahres wurde die Erregung im Lande heftiger, nachdem sich herausstellte, daß unter der Diktatur der Zentralregierung eine unglaubliche Mißwirtschaft Platz gegriffen hatte. Schließlich wurden nicht nur Provinzialparlamente, sondern auch das Landesparlament von dem Präsidenten ausgeschaltet. Seine Anhänger, die „Personalisten“, besuchten in letzter Zeit einfach die Parlamentssitzungen nicht mehr und vereitelten so die Beschlußfähigkeit des Hauses.

Das Sinken der Weizenpreise trug zur Verschärfung der Stimmung im Innern Argentiniens bei; ein eigenartiger Versuch zur Stabilisierung des Weizenpreises führte lediglich zum Abgleiten des Kurses der Landeswährung um über 15 Prozent. Als verschärfendes Moment kam weiterhin die Stimmung gegen das vordringende nordamerikanische Kapital und gegen die Hochschutzzölle der USA. hinzu, die mit den 1928 gemachten Zusicherungen Hoovers schwer in Einklang zu bringen waren. In dieser ausgesprochenen Abneigung gegen nordamerikanisches Kapital stehen südamerikanische Studenten, Intellektuelle und Kaufleute mit Arbeitern und Industriellen in einer Front. Irigoyen gab ihr nicht nach. Vielleicht wird er noch über sie fallen, wenn seine Gesundheit ihn noch lange an der Spitze Argentiniens bleiben läßt. Vorerst aber hat der Präsident

den ausschlaggebenden Machtfaktor des Landes, das Heer, fest in seiner Hand. Die Stellung Irigoyens kann unter den gegenwärtigen Verhältnissen vielleicht untergraben, keinesfalls aber durch einen Gewaltstreich erschüttert werden.

Bei den Unruhen in Brasilien kann man wohl noch am ehesten von Generalsrevolutionen sprechen. Das größte Land Südamerikas ist eigentlich noch nie völlig zur Ruhe gekommen. Immer gab es in irgendeinem Winkel eines entlegenen Bundesstaates einen Offizier, der mit seiner Truppe Raubzüge unternahm und vor den Streitkräften der Regierung auswich. Im Gegensatz hierzu ist der gewaltsame Sturz der Präsidenten Siles in Bolivien und Leguia in Peru als Ereignis von einiger politischer Tragweite zu werten. In beiden Ländern haben demokratische und linksstehende Elemente ein System davongejagt, das mit Hilfe gut ausgebildeter Armeen dem Schutze des Kapitals, und zwar in erster Linie des nordamerikanischen, diente. Wie der ehemals deutsche General Kundt mit seinen „Danziger" Offizieren, so haben sich prominente Anhänger der Diktatoren in Peru und Bolivien zu Dutzenden im kritischen Moment in fremde Gesandtschaften gerettet.

Es spricht viel dafür, daß nach Bolivien, Peru, Argentinien und Brasilien auch noch andere südamerikanische Staaten in Unruhen verwickelt werden. In Chile führt Oberst Ibanez, der im Herbst 1926 als Kriegsminister das Parlamentsgebäude zur Durchdrückung seines Rüstungsetats durch Militär besetzen ließ, ein faschistisches Regime, das schon viel böses Blut erregt hat. Kommunisten und Sozialdemokraten, die ihm politisch unangenehm sind, läßt er zum Zweck der Deportation auf Kriegsschiffe verladen und angeblich nach den chilenischen Inseln im Stillen Ozean verfrachten, in Wirklichkeit aber wahrscheinlich ein paar Meilen von der Küste entfernt, ins Meer werfen. Vor zwei Monaten hat der chilenische Ministerrat unter dem Vorsitz von Ibanez eine fünfzehnprozentige Kürzung sämtlicher Beamtengehälter beschlossen. Der Präsident hat sich durch diese Maßnahme viele Feinde bei seinem Heer, der Flotte und der Polizei gemacht. Sein Bündnis mit dem nordamerikanischen Salpeter- und Kupferkapital wird ihm schon lange zum Vorwurf gemacht, soweit man bei der scharfen Zensur in Chile von Vorwürfen gegen den mächtigsten Mann im Lande sprechen kann. Nicht viel anders stehen die Dinge in Kolumbien. Der junge Präsident des Landes, Dr. Olaya Herrera, folgte nach seiner Wahl, kurz vor dem Amtsantritt noch schnell einer Einladung der United Fruit Company nach deren Luxushotel Myrtlebank auf Jamaika. Wer den Einfluß der United Fruit Company in Lateinamerika und die Bedeutung des Banaenbaues in Kolumbien kennt, kann über die Bedeutung dieser angenommenen Einladung kaum im Zweifel sein.

In Südamerika ist durch Blutmischung eine neue Rasse in der Entstehung begriffen, die ihre Eignung zum geduldigen Ausbeutungsobjekt noch nicht bewiesen hat, wohl aber ihre Lebenstüchtigkeit. Die Verachtung des Angloamerikaners für den Mischling mag die kapitalfeindliche Einstellung weiter Bevölkerungskreise in Südamerika verstärkt haben, weil das nordamerikanische Kapital der Hauptinteressent für die Ausbeutung der Schätze Südamerikas ist. Aber die Verbindung Südamerikas mit der englischen und auch der deutschen Industrie hat in letzter Zeit, von den Hochschutzzöllen der USA. unterstützt, an Bedeutung gewonnen. Es besteht ohne Zweifel die Möglichkeit, daß die südamerikanische Gegnerschaft gegen das USA.-Kapital zu einer rein nationalistischen Angelegenheit wird. Die Konstellation ist hier ähnlich wie in China und in Indien. Für die Arbeiterschaft der ganzen Welt hängt viel davon ab, ob in diesen Ländern die nationalistische oder die antikapitalistische Seite der Opposition gegen Diktatoren aller Art die Oberhand behält.

Der Wahlblock der Zentrolinken.

Ohne klerikale Bagage.

Die christlich-demokratische Partei (Chadecja) hat gestern endgültig beschlossen, von einem Zusammengehen mit dem Block der Zentrolinken während der Sejm- und Senatswahlen Abstand zu nehmen und selbständig in den Wahlkampf zu ziehen. In einem im Laufe des gestrigen Tages veröffentlichten Kommunique teilt die Partei die Gründe mit, die zu dem Austritt der Chadecja aus dem Zentrolewblock geführt haben. Diese Gründe seien in erster Linie programmatischer Natur. Der Zentrolewblock wollte sich nicht dazu entschließen, die von den Chadeken in den Vordergrund gestellten Forderungen zu garantieren. Die Forderungen gingen dahin: 1. Erhaltung des abgeschlossenen Konkordats mit dem Heiligen Stuhl, 2. Beibehaltung der religiösen Eheschließungen, 3. streng religiöse Erziehung der Schuljugend.

Für die Zentrolinken erscheint dieses Ausscheiden der Chadeken aus dem Wahlblock ein großer Gewinn, da sie frei, ohne christlich-demokratisches Gepäck in den Wahlkampf ziehen kann, ohne den unmöglichen Sonderwünschen der Klerikalen Rechnung tragen zu müssen.

* * *

Fast unmittelbar nach der Verlautbarung der Chadecja über deren Austritt aus dem Zentrolewblock erschien ein Kommunique des Blocks, der sich nunmehr aus folgenden Parteien zusammensetzt: P.P.S., „Wyzwolenie", Bauernpartei, Piast und N.P.R. Im Kommunique der Zentrolinken heißt es, daß sich die fünf Parteien zusammengefunden haben, um für den Schutz von Freiheit und Recht einzutreten. Zu diesem Zweck sei die Abmachung über ein gemeinsames Vorgehen während der Parlamentswahlen und die Bildung eines Wahlblocks auf der Grundlage eines einheitlichen Programms und gemeinsamer Wahllisten im ganzen Lande getroffen und endgültig unterzeichnet worden.

Spitzenkandidat des Zentrolinksblocks ist Sejmmarschall Ignacy Daszynski.

Der verlängerte und wieder zurückgezogene Reisepaß.

Was Sejmmarschall Daszynski am Montag erlebt hat.

Sejmmarschall Daszynski sollte dieser Tage nach Karlsbad reisen, um sich einer Nierenkur zu unterziehen, die ihm ärztlicherseits verordnet wurde. Er wandte sich an das Außenministerium mit der Bitte, ihm den Reisepaß, über den er als Sejmmarschall bisher verfügte, zu verlängern. Das zuständige Büro des Außenministeriums erfüllte die Bitte des Marschalls und übersandte ihm am Montag den verlängerten Paß.

Der Marschall war aber noch nicht eine Stunde im Besitze des erneuerten Passes, als er vom Außenministerium telephonisch verständigt wurde, daß der Reisepaß auf Grund eines nachträglich erfolgten Beschlusses der maßgebenden Stellen für ungültig erklärt worden sei und demzufolge zurückgezogen werden müsse. Bald darauf erschien bei Marschall Daszynski auch ein Bote des Außenministeriums, um den ungültig erklärten Reisepaß des Sejmmarschalls in Empfang zu nehmen.

Das Vaterland ist also wieder einmal gerettet worden.

Die schmutzigen Privatgeschichten der B. B.-Abgeordneten.

Marschall Pilsudski gibt seinen Abgeordneten eine Blöße.

Gerüchten zufolge soll Ministerpräsident Marschall Pilsudski allen Ministern Anordnungen gegeben haben, ihm eine namentliche Liste derjenigen Abgeordneten vorzulegen, die während der Ausübung ihres Abgeordnetenmandats in „privat-schmutzigen" Angelegenheiten interveniert haben. Dieser Anordnung des Ministerpräsidenten wurde Folge geleistet und von den zuständigen Referenten der verschiedenen Ministerien eine diesbezügliche Liste angefertigt, die Ende voriger Woche dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Obersten Beck zugesandt worden sein soll.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß dies eine gegen die gewesenen Abgeordneten der Opposition gerichtete Maßnahme Pilsudskis war, die ihm Material für einen seiner nächsten Ergüsse liefern sollte. Was stellte sich aber bei Durchsicht der eingesandten Listen heraus? In dem Verzeichnis war nicht ein einziger Abgeordneter des Centrolew enthalten, während gerade die Abgeordneten des Pilsudskischen Regierungsblocks fast ausschließlich die Liste füllen. An der Spitze marschiert der Reklamejude des Regierungsblocks Abg. Wislicki. Seine Interventionen bezogen sich in der Hauptsache auf Angelegenheiten betreffs verschiedener Handelskonzessionen sowie auf Steuerangelegenheiten. Zweiter in der Reihe dieser „privat-schmutzigen" Interventionen ist kein geringerer als der zweite Vorsitzende des Regierungsblocks, der ehem. Abg. Polakiewicz. Weiter kommt noch eine ganze Reihe von ehemaligen Abgeordneten des Regierungsblocks, die ebenfalls diese „Schmutzgeschichten" in den Ministerien getrieben haben.

Pilsudski hat also mit dieser seiner Anordnung den unter seinem Kommando stehenden ehemaligen Abgeordneten eine Blöße gegeben, wie sie schlimmer nicht sein kann.

Kleinliche Schikanen gegen ehemalige Abgeordnete.

Blättermeldungen zufolge sollen die Sicherheitsbehörden allen ehemaligen Sejmabgeordneten und Sanatoren jegliche Waffen, falls sie solche besitzen, abnehmen. Diese schikanöse Maßnahme soll damit motiviert werden, daß die ehemaligen Parlamentarier gesetzwidrig die Waffen besessen haben.

Wieder zwei ehemalige Abgeordnete verhaftet.

Nachdem bereits eine Reihe ehemaliger kommunistischer Abgeordneten und des „Selrob" verhaftet worden sind, wurden nunmehr auch zwei ehemalige Abgeordnete der Bauernpartei, und zwar Dobrocha aus Sandomierz und Karwan aus dem Lubliner Kreise festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert.

Krankenkassenwahlen in Lomza.

Die Sozialisten erringen die Mehrheit.

Am Sonntag fanden in Lomza Wahlen zum Rat der Kreiskrankenkasse in Lomza statt. Das Ergebnis der Wahlen stellt sich wie folgt dar: Von den Arbeitnehmerlisten erhielten Mandate: PPS. — 10 Mandate, Bund — 4, Poalej Zion — 3, PPS. Linke und Kommunisten — 3, Regierungsliste — 10 Mandate. Die sozialistischen Listen, und zwar PPS., Bund und Poalej Zion haben also auf insgesamt 30 Mandate 17 und somit die Mehrheit im Krankenkassenrat errungen.

Auf die Arbeitgeberlisten entfielen Mandate wie folgt: Jüdischer Block (fortschrittliche und liberale Juden) — 7, Unparteiische Juden — 1 und Regierungsblock — 7 Mandate. Die Sanacja hat bei diesen Wahlen eine vollständige Niederlage erlitten. Während bei den Arbeitnehmern die Sozialisten eine klare Mehrheit haben, sind bei der Arbeitgebern die Juden als Mehrheit hervorgegangen.

Vor einem Streik der französischen Bergarbeiter.

Paris, 9. September. Der Nationalkongreß der Bergarbeiter Frankreichs hat beschlossen, in einen 24stündigen Streik einzutreten. Der Tag für den Streik steht noch nicht fest. Der Kampf geht um die ungenügende Pensionen der Bergarbeiter sowie um die von den Arbeitgebern bisher wiederholt abgeschlagene Forderung nach einem bezahlten jährlichen Urlaub.

Proteststreik in Smyrna.

Am Sonnabend sollte die Leiche des bei den Unruhen von einem Gendarmen erschossenen Schülers Kemal auf Kosten der Opposition feierlich beigesetzt werden. Da die Behörden die Feierlichkeiten verboten hatten, traten die Hafenarbeiter von Smyrna in einen eintägigen Proteststreik ein, durch den der Hafenbetrieb vollkommen stillgelegt wurde. Die Streikversammlung der Arbeiter wurde von den Truppen gesprengt, die alle wichtigen Punkte der Stadt besetzt hielten.

Für oder gegen Revision.

Paris, 9. September. Die europäische Konferenz bildet naturgemäß das Hauptthema der Pariser Presse. Pertinax gibt in „Echo de Paris" offen zu, daß die Logik auf seiten der Engländer sei, da nicht einzusehen sei, warum man gegenüber der Genfer Einrichtung eine neue schaffen wolle, der schließlich fast dieselben Aufgaben zufallen würden. Unter dem Druck Englands habe sich Briand schließlich bereit gefunden nachzugeben, wenn auch nach Beendigung der Besprechungen zwei verschiedene Lager entstanden seien, von denen das eine die Aufrechterhaltung des status quo wünsche, so wie er seit 1919 besteht, während das andere die Revision der Verträge und deren Ruin zum Ziele habe. Pertinax ist der Auffassung, daß der Briandsche Plan weit eher für die Opposition arbeite und daß Briand besser getan hätte, wenn er den Plan bereits am Montag nachmittag vollkommen hätte fallen lassen. Sauerwein spricht im „Matin" seine Befriedigung aus über die Erklärung, die Dr. Curtius der Presse abgegeben hat. Er sei glücklich über die vorzügliche und feste Sprache des deutschen Außenministers, der die Uebereinstimmung der deutschen Regierung mit dem Briandschen Gedanken erklärt habe. Das „Journal" ist mit dem Ergebnis der Aussprache weniger zufrieden und betont, daß das klarste Ergebnis der dreieinhalbstündigen Beratungen die allgemeine Unklarheit gewesen sei. Man habe ins Leere geredet, weil man sich nicht vor einer festen Aufgabe befunden habe. **Die Diplomatie des Völkerbundes sei Meister in der Verschleierung von Tatsachen,** weshalb man den kommenden Besprechungen mit besonderer Aufmerksamkeit folgen müsse.

Paris, 9. September. Die Pariser Abendpresse bezeichnet übereinstimmend den Ausgang der europäischen Konferenz vom Montag als einen Sieg Briands über Henderson. Das „Journal des Debats" vergleicht die Zusammenkunft mit einer Parlamentssitzung, in der Briand als Ministerpräsident die Vertrauensfrage gestellt habe, während Henderson der Führer der Opposition gewesen sei. Der „Temps" ist der Ueberzeugung, daß bei Besprechungen der ganzen Frage noch starke Gegensätze auftreten würden. Es sei jedoch endlich an der Zeit, daß diejenigen, die einer besseren Organisation Europas Schwierigkeiten machen wollten, endlich ihre Maske fallen ließen und ihre wahren Gedanken und Ziele offenbarten. Neben der Uebersendung des Planes über den europäischen Staatenbund an die Vollversammlung des Völkerbundes mißt man der Unterredung zwischen Briand und Dr. Curtius die größte Bedeutung bei. „Paris Soire" betont, die Beziehungen, deren herzlicher Charakter überall unterstrichen werde, werde sicherlich guten Einfluß auf die Fortsetzung der geschichtlichen Arbeiten ausüben, zu der man sich in Genf zusammengefunden habe. Im Zusammenhang mit der Frage der Zurückziehung des Eisenbahnschutzes aus dem Saargebiet betont „Journal des Debats", daß man in Völkerbundkreisen ein wenig überrascht gewesen sei über die Eile, mit der der deutsche Außenminister Curtius diese Frage regeln wollte.

Tod zweier Bergsteiger.

München, 9. September. Im Wilden Kaiser sind die beiden Münchener Bergsteiger Heinrich Seifert und Hermann Stark bei einer Klettertour am Totenkirchl tödlich abgestürzt.

Tagesneuigkeiten.

Registrierung der Arbeitslosen für d. außerordentlichen Unterstützungen für August.

Der Magistrat gibt bekannt, daß am Montag, den 8. September, die Registrierung derjenigen Arbeitslosen für die außerordentlichen Unterstützungen für den Monat August begonnen hat, die dieseUnterstützung bereits für Juli erhalten oder das Unterstützungsrecht aus dem staatlichen Arbeitslosenfonds für den Monat Juli erschöpft haben. Unterstützungsberechtigt sind nur diejenigen Arbeitslosen, die eine Familie zu ernähren haben. Alleinstehende oder kinderlose Ehepaare erhalten diese Unterstützung nicht, ebenso auch solche, in deren Familie, die mit ihm zusammenwohnt, ein Familienglied arbeitet. Die Registrierung der Unterstützungsbedürftigen erfolgt im Unterstützungsamt in der Gdanska 131 in der Zeit von 9 bis 14 Uhr in folgender Reihenfolge:

Mittwoch, den 10. September — K, L.
Donnerstag, den 11. September — M, N, O.
Freitag, den 12. September — P, R, S.
Sonnabend, den 13. September — T, U, W, Z.

Bei der Registrierung zur Unterstützung ist mitzubringen: Der Personalausweis oder ein anderes amtliches Dokument, das die Identität des Betreffenden feststellt, die Arbeitslosenlegitimation mit dem Kontrollstempel für Juli und August sowie dem Vermerk, daß die Unterstützung für Juli abgehoben oder das Unterstützungsrecht aus dem staatlichen Arbeitslosenfonds erschöpft wurde, ferner das Krankenkassenbüchlein.

Um die Erweiterung der Kategorie der Geistesarbeiter.

Gestern haben die Angestelltenorganisationen in Lodz von ihren Zentralen in Warschau ein Schreiben in Sachen der Erweiterung der Kategorie der Geistesarbeiter erhalten. In diesem Schreiben heißt es, daß das Ministerium für Arbeit und soziale Fürsorge im Einvernehmen mit dem Industrie- und Handelsminister sowie dem Unterrichtsminister demnächst eine Verordnung bezüglich der Hinzurechnung aller Verkäufer, Laden- und Buchhändlerexpedienten zu den Geistesarbeitern erlassen soll. (p)

Ergänzungsaushebungskommission.

Am kommenden Donnerstag wird eine Ergänzungsaushebungskommission für die Angehörigen des Jahrganges 1908 und die älteren amtieren, deren Verhältnis zum Militär noch nicht geregelt ist. Diese Personen haben sich im Lokal Kosciuszko-Allee 21 zu melden. Mitzubringen sind die Personalausweise. (a)

Die Krise und die Aktiengesellschaften.

Im Zusammenhang mit der schlechten Wirtschaftslage wurden im Laufe der letzten Jahre eine ganze Reihe kleinerer Unternehmen liquidiert, während die Zahl der kleineren Handelsunternehmen gestiegen ist. Im ersten Halbjahr 1930 wurden 20 größere Aktiengesellschaften aufgelöst, deren Kapital insgesamt 2 800 000 Zl. betrug. Neuerstanden sind 33 Aktiengesellschaften mit einem Kapital von 34 Millionen Zloty. Die meisten neuen Aktiengesellschaften — und zwar 15 mit einem Kapital von 12 Millionen Zloty — entstanden im Januar d. Js., als Aussichten auf Besserung der Lage bestanden. (a)

Bei der Arbeit erblindet.

In der Fabrik von „Wys u. Co." in der Kopernika 17 trug sich gestern ein furchtbarer Unfall zu. Der 22jährige Schlosser Stanislaw Szaflik, Prynzypalna 16, war gestern nach 2 Uhr mittags mit dem Schmieden von Eisen beschäftigt. Dabei splitterte ein Stück des glühenden Eisens los und flog dem Arbeiter in die Augen. Mit furchtbaren Schmerzen stürzte der Unglückliche zu Boden. Man rief sofort die Rettungsbereitschaft herbei, deren Arzt feststellte, daß das eine Auge ausgelaufen und das andere schwer beschädigt ist. Der Verunglückte wurde nach dem Moscicki-Krankenhaus überführt. Das Eisen traf den Arbeiter mitten zwischen die Augen, so daß gleichzeitig beide Augen beschädigt wurden. (a)

Die Tragödie eines Mädchens, das in die Netze eines Zuhälters geraten war.

Die 18jährige Wanda H. war die Tochter eines armen aber redlichen Ehepaares, das in Warschau in der Marschalkowskastraße wohnte und nur den einen Wunsch hatte, das einzige Kind glücklich zu sehen und ihm eine möglichst gute Erziehung angedeihen zu lassen. Auf einem Karnevalsvergnügen im vorigen Jahre lernte das Mädchen den um drei Jahre älteren Leon Walerjan kennen, der sich ihr als Bankbeamter aus Lodz vorstellte. Sie schloß nähere Bekanntschaft mit ihm und fuhr vor einigen Monaten mit ihm nach Lodz, entgegen dem Willen ihrer Eltern, die ihre Tochter dem sich keines guten Rufes erfreuenden Manne nicht gern zur Frau geben wollten. Er versprach ihr, sich bald nach ihrer Ankunft in seiner Vaterstadt Lodz mit ihr trauen zu lassen. Doch welche Enttäuschung erfuhr das bedauernswerte Mädchen hier in der fremden Stadt. Walerjan zwang das Mädchen hier dazu, sich der gewerbsmäßigen Unzucht hinzugeben und das dabei verdiente Geld ihm abzuliefern. Weigerte sie sich, diesem schändlichen Gewerbe nachzugehen, dann wurde sie von ihm unbarmherzig geschlagen. Gestern kam nun Wanda Hermann mit Merkmalen einer solchen grausamen Behandlung in das Untersuchungsamt und schilderte dem Leiter der Brigade ihre Erlebnisse im Laufe der letzten Zeit. Auf Grund dieser Angaben wurde der entartete „Verlobte" verhaftet und im Gefängnis in der Kopernikastraße untergebracht. Walerjan hatte dem Mädchen mit dem Tode gedroht, falls sie der Polizei über ihre Erlebnisse Meldung erstatten würde. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

M. Lipiec, Piortkowska 193; E. Miller, Piotrkowska Nr. 46; W. Groszkowski, 11. Listopada 15; A. Perelman, Cegielniana 64; H. Niewiarowski, Limanowskiego 57; S. Jankielewicz, Alter Ring 9. (p)

Um die Einhaltung des Lohnvertrages.

Gestern fand eine Sitzung des Vollzugskomitees des Klassenverbandes der Textilindustrie statt, wobei zu der massenhaften Reduzierung der Löhne in verschiedenen Fabriken von Lodz und in der Provinz endgültig Stellung genommen werden sollte. Verbandsleiter Walczak schilderte in längerer Rede die Lage in der Industrie infolge Herabsetzung der Löhne und erwähnte dabei, daß mit jedem Tage neue Klagen gegen Industrielle einlaufen, die es dahin gebracht haben, daß die Arbeiter bis zu 50 Prozent weniger verdienen, als der Lohnvertrag vorsehe. Dieser Zustand dürfe nicht länger geduldet werden und es müsse ein unerbittlicher Kampf gegen diese Industriellen aufgenommen werden. Der Redner unterbreitete schließlich die in den Massenversammlungen der verschiedenen Fabriken gefaßten Resolutionen, die von der Verwaltung die Proklamierung des Streiks verlangen. Nach einer längeren Debatte über dieses Referat wurde vom Vollzugskomitee entsprechend dem Wunsche der Arbeiter ein Beschluß gefaßt, in dem die Arbeiter zum Streik in den Fabriken ohne Ausnahme aufgefordert werden, wo der Lohnvertrag in irgendeiner Form nicht eingehalten wird. Außerdem wurde beschlossen, an die Gesamtheit der Arbeiter einen Aufruf zu erlassen, in dem zur Unterstützung der Streikenden aufgefordert wird. Dieser Beschluß wird der nächsten Versammlung der Fabrikdelegierten unterbreitet werden, um dieselben mit dem Beschluß der höchsten Verbandsbehörde bekanntzumachen. (p)

Alle Arbeiter derjenigen Firmen, in denen der verpflichtende Lohnvertrag nicht eingehalten wird, werden aufgefordert, sich im Büro des Klassenverbandes, Narutowicza 50, zu meledn, um sich Informationen über die Streikfrage zu holen.

Eine Kindesleiche in der Senkgrube.

Gestern in den Morgenstunden bemerkte der Wächter des Hauses Zakontnastr. 69 während der Leerung der Senkgrube in derselben die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts, die bereits in Verwesung übergegangen war. Die Leiche wurde nach dem Prosektorium gebracht und von der Polizei eine Untersuchung eingeleitet, um die entartete Mutter zu ermitteln. (p)

Furchtbare Bluttat in der Reiter-Straße

Gestern um 11 Uhr abends wurde im Hause Reiterstraße Nr. 13 eine furchtbare Bluttat verübt. Im Hause, in dem sich die Tuchmachergesellenherberge befindet, wohnt die Familie Israel nebst Schwiegersohn Theodor Pfeifer. Die Ehe Pfeifers mit der Tochter des Israelschen Ehepaares war nicht glücklich. Sehr oft kam es zwischen den Pfeiferschen Eheleuten zu Streitigkeiten, die schließlich dazu führten, daß Frau Pfeifer vor einigen Tagen ihren Mann ganz verließ und eine andere Wohnung bezog. Den Verlust der Frau nahm sich Pfeifer, der bei seinen Schwiegereltern wohnen blieb, so zu Herzen, daß er anfänglich ganz unzurechnungsfähig war. Später änderte sich sein Zustand und er begann seine Schwiegereltern und ganz besonders die Schwiegermutter mit allerhand Vorwürfen zu quälen und zu malträtieren. Dadurch herrschte während der letzten Tage zwischen Schwiegereltern und Schwiegersohn dauernd Zank und Streit.

Gestern um 10.20 Uhr abends kam Pfeifer nach Hause und begann in der Küche mit seiner Schwiegermutter einen Streit. Plötzlich geriet Pfeifer in Wut, ergriff eine neben dem Ofen stehende Axt und spaltete der Schwiegermutter mit einem Hieb den Kopf. Darauf ging Pfeifer nach dem angrenzenden Wohnraum, nahm ein Rasiermesser und schnitt sich die Kehle durch. Nach einiger Zeit betrat die Wohnung der Schwiegervater Pfeifers, Israel. Als er sich orientiert hatte, was geschehen war, alarmierte er sofort die Rettungsbereitschaft und die Polizei.

Der an Ort und Stelle eingetroffene Arzt der Rettungsbereitschaft konnte bei dem Täter Pfeifer, der sich durch den Schnitt mit dem Rasiermesser den Kopf fast vom Rumpf getrennt hatte, nur den bereits eingetretenen Tod konstatieren. Frau Israel, die noch Lebenszeichen von sich gab, wurde im Zustande der Agonie nach dem Krankenhaus in der Drewnowskastraße gebracht. (a)

Der Liebe Sieg

Roman von Margarete Ankelmann

[41

Schon lange konnte er nicht mehr schlafen, wälzte sich die ganze Nacht in seinem Bett hin und her. Er hatte immer wieder gespielt und immer wieder verloren. Er hatte nicht nur das viele Geld eingesetzt, um das er gespielt hatte, auch seine Ehre hatte er geopfert. Sein Wort, die Schuld in drei Tagen einzulösen, hatte er gegeben, und wußte, daß er dieses Wort nie einlösen konnte.

Ein Tag von den dreien war nun fast vorüber. Seit Tagen schon war Heiner seinen Angehörigen ängstlich ausgewichen. Vor dem Spieltisch empfand er plötzlich einen ungeheuren Ekel. Aber er brauchte irgend jemanden, dem er sich offenbaren mußte.

Er ging zu Tante Ida. Die Baron saß wie gewöhnlich am Fenster und schaute in ihren Garten hinaus. Stürme und Sonnenschein wechselten ab; kleine Eiskugeln kollerten leise klopfend am Fenster vorbei, dann kam wieder ein kleiner Regenschauer — es war April.

Da wurde ihr Heiner gemeldet. Die alte Dame freute sich auf den Besuch; aber sie erschrak, als sie Heiner erblickte.

Wie sah der Junge aus? Die Augen flackerten unruhig in dem weißen Gesicht; er mußte an der Tante vorbeisehen, als er ihr die Hand reichte.

„Nimm Platz, Heiner. Was führt dich zu mir?" fragte Tante Ida.

Ohne von der Aufforderung Gebrauch zu machen, lief der junge Mensch rastlos in dem behaglichen Zimmer hin und her.

Er überlegte, auf welche Weise er der Tante die ganze Geschichte am besten beibringen konnte.

Die Baronin ahnte, daß der Neffe etwas zu beichten hatte. Sie wollte ihm helfen.

„Nun, Heiner, heraus mit der Sprache. Du brauchst dich nicht so lange herumzuquälen. Du weißt doch, daß ich dich immer verstanden habe."

Da war er mit einem Satz bei ihr, lag vor ihr auf den Knien und küßte die welken Hände in ihrem Schoß.

Leise strich ihm die Tante über das Haar und über das müde Gesicht. „Nun beichte, Heiner."

„Tante ... wenn ich nur könnte!"

„Ist es denn so schlimm, was du mir zu sagen hast? Ich möchte dir so gern helfen."

„Ach, Tante, helfen kannst du mir nicht; aber ich möchte nur einen Menschen haben, mit dem ich mich aussprechen kann."

„Du machst mich angst, Heiner; sag' schnell, was ist das mit dir?"

„Tante, ich habe Schulden ... schrecklich große Schulden. Liebe, Gute, frage mich nicht, wie das gekommen ist. Ich hatte den festen Willen, nicht mehr zu spielen. Und dann hab' ich mich doch verleiten lassen, und ich gewann. Ich spielte immer wieder und begann zu verlieren; ich wollte das Verlorene zurückholen und spielte höher, als ich es verantworten konnte. Dann hatte mich der Teufel fest in der Hand.

Ich hatte Unglück in der Liebe, ich mußte also Glück im Spiel haben. Aber es nützte alles nichts, ich verlor und verlor wieder, und jetzt weiß ich nicht mehr, was ich anfangen soll. Ich bin verloren; morgen läuft meine Frist ab und ich kann nicht bezahlen. Ich gab mein Ehrenwort und kann es nicht halten!".

„Wieviel?"

„Achtzigtausend Mark!"

„Heiner!"

Dann war es still. Die alte Dame saß da, beide Hände vor das Gesicht geschlagen. Es war fürchterlich. Das war das Ende. Was sollte nun werden?

„Heiner, Heiner, hast du denn den Verstand verloren? Mein Gott, oh, mein Gott!"

„Du hast recht, Tante, wenn du mich verdammst; ich habe es nicht anders verdient."

„Gibt es denn keinen Menschen, Heiner, der dir helfen kann?"

„Nein, ich weiß keinen. Ich dachte einen Augenblick an Ungahr ... aber das geht natürlich nicht."

„Ja, ja, die Ruth, die arme Ruth. Und deine Mutter, Heiner. Hast du ganz deine Mutter vergessen?"

Mitten hinein in ihr Gespräch schrillte die Flurglocke. Gleich darauf ging die Tür auf.

Ruth kam herein, totenbleich, mit verweintem Gesicht. Stieren Blicks sah sie auf die beiden am Fenster, und dann schrie sie auf:

„Heiner! Heiner! Warum hast du das getan?"

Aechzend fiel sie auf einen Stuhl. Weinend fuhr sie fort:

„Vor einer Stunde war der Geldverleiher Hausen beim Vater, er legte seine Quittungen vor; seit Monaten warte er darauf, daß du ihn bezahlst. Seine dringenden Mahnungen hätten keinen Erfolg gehabt; jetzt hatte er gehört, daß du auch anderswo riesige Spielschulden gemacht hast, er habe das Vertröstem und das Warten satt. Er will das Geld haben ... spätestens bis morgen mittag ... sonst machte er Anzeige bei deiner vorgesetzten Behörde. Papa schrie ihn an; der Mann kümmerte sich nicht darum, er drohte nur und ging.

Papa tobt und schreit, Mama hat einen Anfall nach dem anderen vor Aufregung. Toria ist bei ihr. Ich konnte nicht anders, ich mußte zu dir, Tante. Wenn du uns nicht hilfst, Tante Ida, dann sind wir verloren. Dann können wir betteln gehen."

Ruth sah aus wie eine Irre, während sie der Tante zu Füßen sank. Erschrocken beugte sich die Baronin über das zusammengesunkene Mädchen. Helfen sollte sie ... und sie konnte es nicht, so gern sie es getan hätte. Bis morgen sollte sie diese ungeheure Summe auftreiben. Das war unmöglich.

„Ruth, kleines Mädchen, sei ruhig."

„Ich kann nicht ruhig sein, Tante Ida. Alles ist zu Ende, ich weiß es; auch mein Glück ist aus."

(Fortsetzung folgt.)

Die Wahlvorbereitungen.

Die vom Wojewoden ernannten Mitglieder der Wahlkreiskommissionen.

Gemäß den bestehenden Bestimmungen ernannte der Lodzer Wojewode gestern die Mitglieder in die Wahlkommissionen, und zwar für die Kommission Nr. 13 (Lodz-Stadt) den Leiter der Verwaltungsabteilung A. Tymieniecki und als dessen Stellvertreter Wladyslaw Cichocki, ferner für die Kommission Nr. 14 (Lodz-Land) den Starosten Izydorczyk und als dessen Stellvertreter den Inspektor Dankowski. (bip)

Die Vorsitzenden der Wahlkreiskommissionen bereits ernannt.

Gestern trafen in Lodz die Ernennungsurkunden für die Vorsitzenden der beiden Lodzer Wahlkreiskommissionen ein. Vorsitzender der Kommission Nr. 13 (Lodz-Stadt) ist der Bezirksrichter Korwin-Korotkiewicz und Vorsitzender der Kommission Nr. 14 (Lodz-Kreis) der Bezirksrichter Zolkwa. Heute nehmen die Vorsitzenden beider Wahlkreiskommissionen im Gebäude des Bezirksgerichts ihre Amtstätigkeit auf. (bip)

Auch die Wahlkommissare bereits ernannt.

Der Generalwahlkommissar hat gemäß den Bestimmungen der Wahlordnung bereits die Wahlkommissare für die Wahlkreise Nr. 13 und 14 ernannt. Kommissar des Wahlkreises Lodz-Stadt (Nr. 13) ist der Leiter der Gesundheitsabteilung beim Wojewodschaftsamt Dr. Stanislaw Skalski und Kommissar des Wahlkreises Lodz-Land (Nr. 14) Juljan Muszynski. (bip)

Blockbildungsverhandlungen zwischen „Bund" und „Poalej-Zion".

Zwischen den jüdischen sozialistischen Parteien „Bund" und „Poalej-Zion" finden zur Zeit Verhandlungen wegen eines Zusammengehens bei den Wahlen statt. Diese Verhandlungen sind eine Folge des Aufrufs, den den „Bund" an alle sozialistischen Parteien gerichtet hat, und in dem er sie zur Bildung eines allgemeinen Wahlblocks der sozialistischen Parteien aufforderte. Da aber die P.P.S. bereits der Arbeitsgemeinschaft der polnischen Mittel- und Linksparteien angehört, kommt die Schaffung eines allgemeinen sozialistischen Wahlblocks nicht mehr in Frage. Dagegen drehen sich die Verhandlungen der beiden genannten jüdischen Parteien um das Zustandekommen eines Abkommens, wonach in Lodz auf der gemeinsamen Kandidatenliste an erster Stelle ein aKndidat der „Poalej-Zion" (?) stehen soll, wofür der „Bund" aber von der „Poalej-Zion" die Unterstützung seiner Kandidaten in Warschau verlangt, der dort an erster Stelle der gemeinsamen Liste stehen würde.

Lebensmüde.

Im Quellpark fanden Spaziergänger gestern auf einer Bank eine junge Frau, die sich in Schmerzen wand. Man rief sofort die Rettungsbereitschaft herbei, deren Arzt feststellte, daß es sich um die 36 Jahre alte obdach- und arbeitslose Helena Swiontczak handelt, die in selbstmörderischer Absicht eine giftige Flüssigkeit getrunken hatte. Er wandte Gegenmittel an und überführte die Lebensmüde nach dem Radogoszczer Krankenhaus. — In der Lagiewnicka 14 trank der 43 Jahre alte Josef Olczak aus Zgierz in selbstmörderischer Absicht eine giftige Flüssigkeit. Die Rettungsbereitschaft erteilte ihm Hilfe und überführte ihn nach der städtischen Krankenstelle. (a)

Registrierung des Jahrgangs 1912.

Auf Grund des Art. 24 der Verordnung vom 23. Mai 1924 über den allgemeinen Militärdienst (Dz. U. R. P. Nr.46/28) haben sich alle Männer polnischer Staatsangehörigkeit des Jahrgangs 1912, die in Lodz wohnhaft sind, in den Stunden von 8 bis 15 (Sonnabends von 8 bis 13½) im Militärbüro in der Petrikauer Straße 212 in folgender Reihenfolge zu melden:

3. Kommissariat: 10. September H, Ch, I(i), J(j), K; 12. — P, R; 13. — S, Sz; 15. — T, U, W; 16. — Z.

4. Polizeikommissariat: 17 September A, B, C, D, E, F, G; 18. — H, Ch, I(i), J(j), K, L; 19. — M, N, O, P, R S; 20. — Sz, T, U, W, Z.

5. Polizeikommissariat: 22. September A, B, C, D, E; 23. — F, G, H, Ch; 23. — F, J(j), K; 25. — L, M, N, O, P; 26. — R, S, Sz, T; 27. — U, W, Z.

6. Kommissariat: 29. September A, B, C, D, E, F, G, H, Ch, I(i), J(j), K, L, M, N, O, P, R, S, Sz, T, U, W, Z.

8. Kommissariat: 10. September T, U, W, Z.

9. Kommissariat: 11. September A, B, C, D, E, F, G, H, Ch, I(i), J(j), K, L; 12, — M, N, O, P, R, S, Sz, T, U, W, Z.

10. Kommissariat: 13. September A, B, C, D, E, F, G, H, Ch, I(i), J(j), K, L, M; 15. — N, O, P, R, S, Sz, T, U, W, Z.

11. Kommissariat: 16. September A, B, C, D, E, F, G, H, Ch, I(i), J(j); 17. — K, L, M, N, O, P; 18. — R, S, Sz, T, U, W, Z.

12. Kommissariat: 19. September A B, C, D, E, F, G, H, Ch, I(i), J(j), K, L, M; 20. — N, O, P, R, S, Sz, T, U, W, Z.

13. Kommissariat: 22. September A, B, C, D, E, F, G, H, Ch, I(i) J(j), K; 23. — L, M, N, O, P, R, S; 24. — Sz, T, U, W, Z.

14. Kommissariat: 25. September A, B C, D, E, F, G; 26. — H, Ch, I(i), J(j), K, L; 27. — M, N, O, P, R, S; 29. — Sz, T, U, W, Z.

Die Meldepflichtigen haben Paß oder Geburtsschein zur Registrierung mitzubringen. Auch müssen Schulzeugnisse vorgelegt werden. Handwerker haben ihre Gesellenscheine vorzuweisen. Personen, die keinen Ausweis über ihre Staatszugehörigkeit besitzen, müssen sich gleichfalls melden. Im Auslande weilende polnische Staatsbürger müssen sich im zuständigen Konsulat anmelden. Bei kranken Personen können schriftliche Anmeldungen erfolgen. Personen, die sich obiger Verordnung nicht fügen, werden auf administrativem Wege mit 500 Zloty Geldstrafe oder 6 Wochen Haft belegt.

Aus dem Gerichtssaal.

Der Mord an dem Freudenmädchen in der Wolborska.

Am 10. Mai d. J. wurden die Polizeibehörden von einem Mord in der Wolborska in Kenntnis gesetzt. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß der 44 Jahre alte Laib Klug, Wolborska 40, die 21 Jahre alte Prostituierte Wladyslawa Kukiela ermordet hatte. Nach der Tat ergriff Klug die Flucht, doch konnte er nach zwei Tagen festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert werden. Er bekannte sich nicht zur Schuld, sondern erklärte, daß er die Kukiela gar nicht kenne, und daß er in der Zeit, als der Mord verübt wurde, sich in der Ogrodowa 5 befunden hätte. Aus den Zeugenaussagen ging jedoch hervor, daß Klug der Täter ist. Kurz vor der Tat hatten die Prostituierten Marja Sanina und Mathilde Cybulska, Wolborska 37, einen Streit, währenddessen ein Roman Pinczewski die Cybulska schlug. Der Prostituierten kam der jüngere Bruder Klugs, David Icek, zu Hilfe, wurde aber auch arg verprügelt. Als sich Laib Klug mit einem Messer auf Pinczewski warf, stellte sich ihm die Geliebte Pinczewskis, Wladyslawa Kukiela, in den Weg. Der für Pinczewski bestimmte Stoß traf sie in den Hals. Nach dem Krankenhaus überführt verstarb sie nach kurzer Zeit. Gestern hatte sich Klug vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Vorgeladen waren 27 Zeugen. Der Angeklagte leugnete weiter seine Schuld. Nach Vernehmung der Zeugen und der Parteien verurteilte das Gericht den Angeklagten zum Verlust der Ehrenrechte und zu sechs Jahren schweren Kerkers. (a)

Schwere Gefängnisstrafen für jugendliche Kommunisten.

Am 6. März d. J. versammelten sich in der Piaseczna 11 eine Gruppe Arbeiter, an die einige junge Leute Ansprachen hielten. In dem Moment kam mit der Straßenbahn ein Polizist vorbeigefahren, der hörte, wie einer der jungen Leute staatsfeindliche Ausrufe ausstieß. Gleichzeitig sah er, daß über die Telephondrähte eine kommunistische Fahne geworfen wurde. Beim Anblick des Polizisten gingen die Versammelten auseinander. Der Polizist verfolgte vier von den jungen Leuten und verhaftete sie mit Hilfe mehrerer anderer Polizisten an der Ecke Cmentarna und Jerzego. Auf dem Polizeikommissariat stellten sie sich als der 22 Jahre alte Ajzyk Uscher Okront aus Zarnow, der 20 Jahre alte Dauba Aronowicz aus Kalisch und Fajga Heber aus Oezrkow heraus. Der vierte wurde sofort nach dem Verhör wieder auf freien Fuß gesetzt. Gestern hatten sich alle drei vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Ajzyk Uscher Okrent wurde zu zwei Jahren sechs Monaten, Dauba Aronowicz zu drei Jahren und und Fajga Heber zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Nach Verlesung der Urteile begannen die Verurteilten staatsfeindliche Ausrufe auszustoßen, wofür sie vom Gericht noch zu je zehn Tagen Sonderarrest verurteilt wurden. (a)

Bücherschau.

Emile Zola. „Das Glück der Familie Rougon". Zola hat mit gewaltiger Kunst, mit hoher Erfindungsgabe und vollkommener Freiheit den mit erstaunlichem Fleiße gesammelten Lebensstoff verarbeitet und künstlerische Sinnbilder von packender Größe aus ihnen gewonnen. Zola ist in einem Maße sozialer Dichter, wie kin anderer. Aus leidenschaftlichem Volksgefühl wächst seine ganze Kunst. So begann er in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts aus seiner tiefen Gegnerschaft gegen das zweite Kaiserreich, unter dessen Schutz Frankreich von einer skrupellosen Herrscherschicht ausgebeutet wurde, das Riesenwerk zu entwerfen: „Die Rougon-Macquart", die Geschichte einer Familie unter dem zweiten Kaiserreich. Der Anfangsband ist das „Glück der Familie Rougon". Das Buch gibt zugleich mit der Vorgeschichte der vielverzweigten Familie den Aufstieg der Rougon zu Glanz und Macht innerhalb ihrer kleinen Provinzstadt — einen Aufstieg, der aufs engste dem Staatsstreich Napoleons verbunden ist. Und mitten in diesen Szenen, die mit ebenso glänzender Satire wie düsterem Pathos geschildert sind, steht die Geschichte eines Liebespaares, das in den Kämpfen des Ehrgeizes zugrunde geht. Die Geschichte dieses Silvere und seiner Freundin Miette gehört zu dem Zartesten und Schönsten, was je ein Dichter empfunden hat. Sie allein müßte schon genügen, die törichte Sage zu widerlegen, daß Zola eine „Freude am Häßlichen" gehabt habe, und, daß seine Darstellung stets die Nachtseiten des Lebens bevorzuge. Er hatte den großartigen Mut, auch das Schlimme und Furchtbare, dem andere ängstlich aus dem Wege gegangen waren, mitzubenutzen zu seinem großartigen Gemälde der allumfassenden Lebenskraft. Aber er hatte an den reinen und lichten Entfaltungen dieser Kraft dieselbe tiefe und begeisterte Freude, wie jeder echte Dichter. — Das vorliegende Werk ist bei der Deutschen Buchgemeinschaft, Berlin SW. 68, Alte Jakobstraße 156/157, erschienen. Für den vierteljährigen Mitgliedsbeitrag von Zloty 9.30 erhält das Mitglied einen Halblederband nach eigener Wahl und außerdem die illustrierte Halbmonatsschrift „Die Lesestunde" kostenfrei ins Haus gesandt.

Am Scheinwerfer.

Die Stunde des Verkehrsministers.

Als Kolumbus nach langen Irrfahrten endlich Amerika entdeckt hatte und im Begriff war das neue Land zu betreten, sprang aus den Büschen ein tschechischer Geiger heraus und sagte dem erstaunten Amerikaentdecker: „Ja sem juz tu oddawna, pane Kolumbus!" (Ich bin schon lange hier, Herr Kolumbus.) Dieser Vorfall scheint dem polnischen Verkehrsminister Herrn Kühn im Gedächtnis geblieben zu sein, denn er raffte sich zu einer kühnen Tat auf. Ohne jemandem ein Wort zu sagen, entschloß sich der Ministerpräsident Marschall Pilsudski die beiden gesetzgebenden Körperschaften, den Sejm und Senat, aufzulösen. Selbst in eingeweihten Sanacjakreisen hat man noch um 10 Uhr vormittags von dem Entschluß etwas gewußt. Um halb 11 Uhr vormittags hat man erst von dem Entschluß in Warschau erfahren. In der Provinz wußte man schon früher, was los ist, denn die Bahnschaffner haben schon einen Tag vorher überall erzählt, daß der Sejm und der Senat aufgelöst sind. Sie haben auch den Sejmabgeordneten und Senatoren gesagt, daß ihre Freibilletts nur bis zum 30. August, 8 Uhr früh, gültig sind. Keiner von den Abgeordneten und Senatoren ahnte, was bevorsteht, aber die Kondukteure haben schon Bescheid gewußt. Dabei war der Herr Verkehrsminister von Warschau abwesend und befand sich in der Sommerfrische.

Marschall Pilsudski war über seine Entscheidung zufrieden und rieb sich die Hände, und das war am 30. August in der Mittagszeit der Fall. Da kam aber der Herr Verkehrsminister und sagte: „Ich habe das schon früher angeordnet, Herr Marschall!" Die Szene war nicht übel, und wie der „Robotnik" zu melden weiß, war über den Verkehrsminister selbst der Vizepremier Beck sehr erfreut und sollte den Verkehrsminister auf die Schulter geklopft und ihn noch vieles in Aussicht gestellt haben.

Ein solcher Vorfall steht in der Parlamentsgeschichte ganz vereinzelt da, daß ein Verkehrsminister von der Parlamentsauflösung die Bahnschaffner einen Tag vor der Auflösung instruiert, damit sie noch vor der Auflösung die Bahnkarten nicht anerkennen. Warum das geschehen ist, kann man sich denken. Es war gerade der 30. gewesen, als die Sejmabgeordneten unterwegs nach Warschau waren, um die Diäten abzuholen. Man wollte ihnen ein Schnippchen schlagen, indem man ihre Reiselegitimationen für ungültig erklärte. Mancher von den Sejmabgeordneten kam dadurch in die allerärgste Verlegenheit. Seine Abgeordnetenlegitimation wurde nicht als gültig anerkannt, und da es gerade vor dem 1. war, war der Beutel auch gerade leer gewesen. Die Herren Volksvertreter mußten in diesem Falle den Zug verlassen und zu Fuß nach Warschau wandern, um die Diäten in Empfang zu nehmen. In Warschau erlebten sie eine weitere Enttäuschung, denn die Staatskasse verweigerte die Auszahlung der Abgeordnetendiäten.

21. Staatslotterie.

5. Klasse. — 1. Tag (Ohne Gewähr)

Am Vormittag.

10 000 Zloty auf Nrn. 104675 168976 207960

5000 Zloty auf Nrn. 38691 45231 169241.

3000 Zloty auf Nrn. 10017 60004 207255.

2000 Zloty auf Nrn. 82812 142713 194316.

1000 Zloty auf Nrn. 20951 21616 29147 41699 55445 110566 140528 149101 205360 206819.

600 Zloty auf Nrn. 6117 24361 36007 59796 76804 94873 98736 114740 115093 134142 153375 154179 155900 165638 168082 168360 170890 177439 177725 183387 189095 197013 205028.

500 Zloty auf Nrn. 2611 2785 3168 5313 10253 11708 12208 18687 21219 26369 30740 35256 37407 38328 44202 47178 47365 52106 60217 63722 64917 66521 67300 67854 69660 71745 86409 93597 97007 106680 108662 110537 112592 114341 115177 117181 119280 120470 120939 122790 122969 124305 127265 133803 134199 141399 146259 151252 155212 156221 160290 160673 164277 164618 164917 165531 167349 175857 175937 185469 186942 186728 186753 187245 196026 198364 198553 201866 203976 206482 208009 208254.

Am Nachmittag.

10 000 Zloty auf Nr. 189602.

5000 Zloty auf Nrn. 57782 93690 118474 169529 192022.

3000 Zloty auf Nrn. 23398 20084 39235 193454.

2000 Zloty auf Nrn. 84131 140180 206904.

1000 Zloty auf Nrn. 11356 16989 22252 29328 34604 34738 114704 149362 187479.

600 Zl[illegible] auf Nrn. 6626 7810 31195 66225 80580 113501 1366[illegible] 137929 152074 152256 152530 180146 193989 202908.

500 Zloty auf Nrn. 35 6120 8316 14765 15731 19360 20080 29076 30811 31506 32622 34661 37555 42539 46737 48797 50631 56799 56855 63737 65296 69768 70483 70753 73665 76439 77115 85171 92654 93558 93227 93767 95086 97548 98040 98249 102082 103998 106684 107648 109307 112761 112860 116984 116328 120583 123554 127149 127579 131091 136808 137848 138615 138757 142108 142158 142163 142892 145458 149573 153151 157825 159770 161523 162750 163068 166660 169623 177902 177714 182293 183748 188296 190623 196900 197654 200089 201060 201521 206381 209210 209864.

Die vollständigen Gewinnlisten sind in der Geschäftsstelle der „Lodzer Volkszeitung" einzusehen.

Willst Du über die Straße geh'n, mußt erst links, dann rechts Du seh'n!

Aus dem Reiche.

Die Schulden von Boguslawski und Latkowski.

Ein Finanzkontrolleur für Ruda-Pabianicka.

Die Wojewodschaftsbehörden haben beschlossen, dem Magistrat der Stadt Ruda-Pabianicka einen Finanzkontrolleur zuzuteilen. Die Schulden dieser Stadt betragen eine Viertelmillion Zloty (wir wissen bereits von einer halben Million. D. Red.), wobei die Stadt diese Schulden nicht nur nicht tilgt, sondern noch neue Verpflichtungen eingeht. Der Finanzkontrolleur wird seine Tätigkeit zusammen mit den am Sonntag neugewählten Stadtbehörden aufnehmen, was voraussichtlich Anfang nächster Woche geschehen wird. (bip)

Endlich besinnen sich die Aufsichtsbehörden auf ihre Verantwortung. Man hat aber solange die die Stadt schädigende Wirtschaft des Bürgermeisters Boguslawski und Latkowski, die beide stramme Vertreter des „Sanierungsregimes" sind, geduldet ,bis man jetzt sieht, daß die Stadtwirtschaft vor dem Zusammenbruch steht. Noch vor kurzer Zeit hat man offiziell erklärt, daß die Tätigkeit des ehemaligen Bürgermeisters Boguslawski erfolgreich sei und legte dem Tatsachenmaterial, das das Gegenteil bewies, keinen Glauben bei. Der Bürgermeister Latkowski fand die vollkommene Unterstützung der Aufsichtsbehörde. Er konnte das Stadtbudget in eine solche Höhe schrauben, wie es ihm beliebte, ohne das der zuständige Referent der Aufsichtsbehörde mit roter Tinte Kürzungen vornahm.

Hoffentlich gibt die Aufsichtsbehörde dem Finanzkontrolleur auch den Auftrag, vom ehemaligen Bürgermeister Boguslawski das Geld für ausgestellte Wechsel einzukassieren, die für Kohle, die die Stadt nicht erhalten hat, gegeben wurden, und hoffentlich wird sich der Finanzkontrolleur auch um die Verwendung der bisher verausgabten Gelder kümmern.

Lemberg. Rätselhafte Explosion in den Werkstätten der Saline in Kossow. Als der nach der Salinenwerkstatt in Kossow gekommene Salinendirektor Dr. Ryniewicz dort eingetroffene Sendungen öffnete, erfolgte plötzlich eine starke Explosion, durch die Dr. Ryniewicz schwer verletzt wurde. Es stellte sich heraus, daß dem Dr. Ryniewicz ein Paket unter der Hand explodiert war, das Explosivstoffe enthielt. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden, doch konnte nicht festgestellt werden, von wem das Paket stammt.

Pleß. Von der Häckselmaschine erfaßt. Beim Maismähen wurde die 33jährige Julie Radwainski auf einem Felde bei Pleß in Oberschlesien von dem Kehrrad einer Häckselmaschine erfaßt. Das Kopftuch verwickelte sich mit dem Getriebe, so daß die Verunglückte am Halse zusammengeschnürt und durch den Aufprall zur Erde am Körper erheblich verletzt wurde. Nach Erteilung ärztlicher Hilfe wurde die Bedauernswerte nach dem städtischen Spital in Myslowitz geschafft, wo sie nach qualvollen Schmerzen verstarb. Die Schuld an dem Unglücksfall trägt der Landwirt, da er die Häckselmaschine nicht genügend durch Schutzblech gesichert hatte.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Silberhochzeit. Heute feiert Herr Roman Felsch mit seiner Ehegattin Wanda geb. Hölzel das Fest der silbernen Hochzeit. Auch wir gratulieren.

Vortrag im Christlichen Commisverein. Uns wird geschrieben: Morgen, Donnerstag, den 11. September, eröffnet der genannte Verein die Vortragsabende. Als Redner tritt Herr Musikdirektor Adolf Bautze auf, der über das Thema: „Die Menschenstimme" sprechen wird. Es möge noch erwähnt werden, daß das Hausorchester des Vereins unter der Leitung des Herrn Reinhold Tölg ebenfalls zur Verschönerung des Abends beitragen wird. Beginn genau um 8.30 Uhr abends. Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Radio-Stimme.

Mittwoch, den 10. September.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
12.30 Kinderstunde, 16.15 und 19.20 Schallplatten, 18 Populäres Konzert, 19 Verschiedenes, 20.15 Solistenkonzert, 21 Literarische Viertelstunde, 21.15 Fortsetzung des Solistenkonzertes, 22 Feuilleton, 22.15 Nachrichten.

Warschau (212,5 kHz, 1411 M.).
Lodzer Programm.

Krakau (959 kHz, 313 M.).
Lodzer Programm.

Posen (896 kHz, 335 M.).
Lodzer Programm.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.).
10 Eröffnungsfeier der Völkerbundstagung, 14 Kinderstunde, 16.30 Lieder, 17 Teemusik, 19.35 Orchesterkonzert, 20.30 Leben in Briefen, 21 Konzert des Berliner Staats- und Domchors, 22.30 Berlin amüsiert sich.

Breslau (923 kHz, 325 M.).
16.15 Schallplatten, 17 Unterhaltungsmusik, 17.30 Jugendstunde, 19 Abendmusik, 20.30 Bergmannsweisen.

Frankfurt (770 kHz, 390 M.).
12.20 Konzert, 16 Nachmittagskonzert, 18.30 Esperanto, 19.30 Schallplatten, 20.30 Künstler-Anekdoten.

Königswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).
10 Völkerbundstagung, 12 und 14 Schallplatten, 14.30 Kinderstunde, 15.45 Frauenstunde, 19 Spanisch für Anfänger, 19.30 Stunde des Beamten, 20 Meister der Operette, 20.30 Der Herr Senator.

Prag (617 kHz, 487 M.).
18.20 Deutsche Sendung, 19.55 Konzert, 21.30 Klavierkonzert.

Wien (581 kHz, 517 M.).
15.15 Konzert, 17.40 Uebertragung der Frauenweltspiele in Prag, 18.50 Der Kakteenfreund, 21.20 Violinabend, 22.30 Abendkonzert.

Radiomusik durch fünf Menschen hindurch. Wer einen guten Rundfunkempfänger besitzt, kann ein recht interessantes Experiment ausführen. Vom Apparat führen zwei Drähte zum Lautsprecher. Faßt nun eine Person mit der einen Hand das Ende des einen Drahtes an, mit der anderen das Metall eines Anschlußstöpsels am Lautsprecher, so gehen die elektrischen Wellen durch den Körper hindurch und sind dann noch deutlich im Zimmer zu hören. Es kann sich nun aber noch eine zweite, dritte, vierte und fünfte Person zwischenschalten. Die Personen brauchen sich nur, im Kreise stehend, mit den Händen einander zu berühren. Es können auch die mittelsten Personen je einen Pol in die Hand nehmen. Die zwei oder drei anderen reihen sich rechts und links durch Anfassen der Hände an, und die beiden letzten Personen berühren mit der Fingerspitze, besser mit einem Taschenmesser, einer Schere oder drgl., die Anschlußstöpsel. So gehen die in dem Apparat in Musik umgewandelten Wellen durch alle Personen hindurch, bevor sie in dem Lautsprecher zur Wirkung kommen.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Fraktionssitzung der Stadtverordneten.

Mittwoch, den 10. d. M., 8 Uhr abends, findet im Parteilokal, Petrikauerstraße 109, eine Sitzung der Fraktion der Stadtverordneten statt, zu der außer den Stadtverordneten auch die außerordentlichen Mitglieder der Fraktion zu erscheinen haben. R. Klim, Vorsitzender.

Frauensektion. Heute um 7 Uhr abends findet die erste Versammlung der Mitglieder statt. Es wird um das Erscheinen aller Mitglieder gebeten.

Lodz-Zentrum. Mittwoch, den 10. September, abends 7 Uhr, findet die ordentliche Sitzung des Vorstandes statt. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Lodz-Süd. Mittwoch, den 10. d. M., 7 Uhr abends, findet eine ordentliche Vorstands- und Vertrauensmännersitzung statt. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird ersucht.

Lodz-Widzew. Achtung! Vorstandsmitglieder und Vertrauensmänner! Mittwoch, den 10. September, abends 7.30 Uhr, findet eine gemeinsame Sitzung statt. Die Anwesenheit aller ist unbedingt erforderlich.

Zgierz. Vorstandssitzung. Donnerstag, den 11. d. M., findet eine Vorstandssitzung statt. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

Deutscher Sozial. Jugendbund Polen..

Bezirksvorstandssitzung. Sonntag, den 14. September, um 9.30 Uhr, findet Petrikauer 109 eine Bezirksvorstandssitzung statt. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen sämtlicher Vorstandsmitglieder wird gebeten.

Lodz-Zentrum. Donnerstag, den 11. September, um 7 Uhr abends, findet ein Volkstanzabend statt. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Gewerkschaftliches.

Am Mittwoch, den 10. September, um 6.30 Uhr abends, findet im Lokale Narutowicza 50 eine allgemeine Delegiertenversammlung statt, zu der die Vertrauensmänner sowie Mitglieder der Deutschen Abteilung zu erscheinen haben.

Jeden Donnerstag und Sonnabend, von 6 bis 8 Uhr abends, finden im Lokale der Deutschen Abteilung, Petrikauer 109, die üblichen Sprechstunden der Reiger-, Scherer- und Schlichter-Sektion statt. Die Verwaltung.

Sport • Turnen • Spiel!

Eine Frau 39 Stunden in der Luft.

Die französische Fliegerin Mryn Bastie hat sich 39 Stunden in der Luft gehalten, den Frauenweltrekord um 3¼ Stunden überbietend. Gleichzeitig hat sie den Rekord der Dauerhaftigkeit leichter Maschinen unter 350 Kilogramm gebrochen.

30 Millionen — 15 000 Athleten.

Polens Trainer hat harte Arbeit.

Vor drei Jahren trat der berühmte Zehnkämpfer, Springer und Werfer Klumberg (Estland) zum Professionalismus über, seitdem trainiert er die polnischen Leichtathleten. Er ist für Polen mehr noch als Waitzer für Deutschland — eine Art Leichtathletikdiktator.

Als Klumberg vor drei Jahren nach Polen kam, fand er außer einer sportfreundlichen Regierung nichts vor — nicht einmal Leichtathleten. Auch heute stellt das polnische 30-Millionen-Reich kaum 15 000 aktive Leichtathleten. Trotzdem hat sich das Leistungsniveau der polnischen Leichtathletik in den letzten Jahren außerordentlich gehoben ,nicht zuletzt auch Klumbergs Arbeit. In der Weltmeisterin Konopacka, den Langstrecklern Petkiewicz und Kusocinski, dem Hürdler Kostrzewski, dem Weitspringer Sikorski verfügt Polen über Kräfte von internationaler Klasse.

„Wenn ein Sportsmann auf seine Leistungen stolz wird, kann ich nicht mehr mit ihm arbeiten", meint Klumberg, „der Kanonenfimmel ist der Tod des Sportmannes, in absehbarer Zeit gehen seine Leistungen zurück, noch niemals hat Einbildung Training ersetzen können.

Järvinens neuer Zehnkampf-Weltrekord ist eine fabelhafte Leistung, aber noch verbesserungsfähig, wie lange noch — dann werden die 9000 Punkte erreicht sein. Ich glaube erst heute auf der Höhe meines Könnens zu stehen ,in vielen Disziplinen habe ich mich verbessert, 8000 Punkte könnte ich erreichen, daß ich Järvinens Rekord aber schlagen kann, glaube ich nicht. Daß wir Europäer die amerikanische Leichtathletik 1932 in Los Angeles schlagen werden, glaube ich auch nicht. Die Wunden ,die uns der Weltkrieg schlug, machen sich immer noch stark bemerkbar. Außerdem ist wie wirtschaftliche Lage des amerikanischen Sportlers mit der des europäischen nicht vergleichbar. Mit Amateurismus hat sie allerdings nicht viel zu tun."

Der siegreiche Carnera.

Neuyork, 9. September. Primo Carnera setzte seine Siegerserie in Amerika fort und schlug am Montag in Newmarkes (New Jersey) den etwa 50 Pfund leichteren Pat Mc. Charthy in der zweiten Runde nach zwei vorausgegangenen Niederschlägen endgültig.

Die Rundfahrt von Katalonien.

Paris, 9. September. Die Radrundfahrt von Katalonien die in acht Etappen mit Start und Ziel in Barcelona über 1400 Kilometer stattfindet, wurde am Montag mit der 226 Kilometer langen Etappe Barcelona—La Cania in Angriff genommen. Aus einer mehrköpfigen Spitzengruppe errang Canardo in 7:59:40 den sicheren Spurtsieg vor Pedro Sant und Albinama. In der folgenden Etappe von La Cenia nach Paragona (155 Kilometer) wurde Canardo nur Zweiter hinter Pancera, der in 6:03:42 mit einer Radlänge siegte. Nach den beiden Etappen führt Canardo in der Gesamtwertung mit 14:03:22 Stunden vor Pancera mit 14:03:02.

Gipfelpunkt der Heuchelei.

Der Fall Schalke hat die verlogene Politik des DFB. vor aller Welt an den Pranger gestellt. Den Gipfelpunkt der Heuchelei erreicht aber das amtliche Organ des norddeutschen Sportverbandes, in dem ein deutscher „1000-Mark-Amateur", nämlich kein Spieler, sondern ein Verbandsfunktionär zur Schalke-Affäre folgendermaßen Stellung nimmt:

„Die riesengroße Mehrheit muß geschützt werden vor der unsauberen Konkurrenz weniger."

Das ist jetzt amtlich bescheinigt. Der Wert dieses Urteils wird sicherlich nicht dadurch beeinträchtigt, daß der Verfasser dieser vernichtenden Kritik — monatlich etwa 1000 Mark aus der Verbandskasse bekommt! Von dem Geld, das die so arg verleumdeten Spieler ins Verdienen bringen.

Entwurf der Plakette,

die der Siegerin der Frauenolympiade in Prag überreicht werden soll.

Aus Welt und Leben.

Das Unglück von San Domingo.

London, 9. September. Der Präsident der Republik San Domingo hat die Zivilbevölkerung aufgefordert, die Feuerwehr und die Soldaten bei den Aufräumungsarbeiten zu unterstützen. 13 000 Personen sind bereits mit Typhus-Serum geimpft worden. 1000 Personen sind in den Hospitälern an Wundbrand erkrankt. Der Ozama-Fluß ist infolge heftiger Regenfälle stark angeschwollen, wodurch die Aufräumungsarbeiten gestört werden. Aus Amerika wurden Heeres- und Marineflieger mit Medikamenten aller Art nach San Domingo entsandt.

Folgenschwere Kesselexplosion in Philadelphia.

Neuyork, 9. September. Auf dem Bahnhof in Philadelphia explodierte der Kessel einer Rangierlokomotive. 7 Bahnarbeiter wurden getötet und 16 schwer verletzt.

Der fahrende Tod.

Paris, 9. September. Auf dem Wege nach Bulhaut in der Nähe von Casablanca ereignete sich am Montag wieder ein schweres Autounglück, dem 8 Personen zum Opfer fielen. Ein mit über 15 Personen besetzter Kraftwagen fuhr infolge Steuerbruchs in voller Fahrt gegen einen Baum und ging dabei vollkommen in Trümmer. Der Führer, ein Franzose, und 4 Eingeborene waren auf der Stelle tot, während 9 Insassen mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus gebracht werden mußten. Drei von ihnen starben bereits kurz nach ihrer Einlieferung.

Die Pest auf Luzon.

Paris, 9. September. Nach einer Havas-Meldung aus Manila ist auf der Insel Luzon die Pest ausgebrochen, die bisher Hunderte von Opfern forderte.

Vom Schlachtfelde der Arbeit.

Paris, 9. September. In einer Pasterisieranstalt in der Nähe von Bordeaux explodierte am Montagnachmittag ein gußeiserner Apparat. Durch die herumfliegenden Eisenteile wurden 4 Arbeiter getötet und 5 schwer verletzt.

Ein reuevoller Defraudant.

Paris, 9. September. Ein 57jähriger Pariser Buchhalter, der seit vielen Jahren in den Diensten eines der bekanntesten Notars gestanden hat, hat sich am Montag vor dem Untersuchungsrichter gemeldet und sich selbst bezichtigt, seit Jahren systematische Unterschlagungen begangen zu haben, die einen Gesamtbetrag von 16 Millionen Franken (etwa 5 Millionen Zloty), ausmachen. Das Geld habe er gebraucht, um seine Spielleidenschaft auf den Rennplätzen befriedigen zu können. Er habe den gesamten Betrag bis auf den letzten Pfennig verspielt. Der Buchhalter wurde auf Grund seiner Angaben verhaftet. Seine Familie hatte keine Ahnung von dem seltsamen Doppelleben, das er seit Jahren führte.

Der Jahrespreis des deutschen Bühnenvolksbundes.

Berlin, 9. September. Ueber den in diesem Jahre erstmalig zur Verteilung gelangenden Jahrespreis des Bühnenvolksbundes „Dramatischer Preis" wurde soeben in der Sitzung der Preisrichter entschieden. Die Preisrichter entschieden sich für eine Ausschüttung des Preises in drei gleichen Teilen. Preise von je 1000 Mark trafen auf Ernst Bacmeisters Tragödie „Maheli wider Moses", Julis Maria Beckers „Der Brückengeist" und Maxim Zieses Schauspiel „Der Tag I". Die Entscheidung der Preisrichter erfolgte mit sechs Stimmen gegen eine Stimme. Bei ihrer Entscheidung gingen die Preisrichter aus von dem Gesichtspunkt der Förderung von Autoren und Werken, die die Beachtung der Bühnen noch nicht in dem wünschenswerten Maße gefunden haben. Um den Preis hatten sich 335 Autoren mit insgesamt 349 dramatischen Arbeiten beworben.

Diamond klagt auf Schadenersatz.

Bremen, 8. September. Der ausgewiesene amerikanische Unterweltskönig Jack Diamond hat jetzt gegen den preußischen Polizeifiskus Schadenersatzklage gestellt. Durch seinen Berliner Rechtsanwalt verlangt er sowohl die Kosten für die Hin- und Rückreise von Amerika nach Deutschland als auch Schmerzensgeld für seine Inhaftierung sowie Schadenersatz für die „schwere Kreditschädigung", die durch seine Festnahme erfolgt sei. Zur Begründung führte der Rechtsvertreter Diamonds an, die preußische Regierung hat unsachgemäß gehandelt, da sowohl die Regierung als auch die Polizei der Vereinigten Staaten kein Interesse an der Verhaftung Diamonds gehabt hatte. Auch habe kein Auslieferungsbegehren vorgelegen. Wenn Deutschland Diamond nicht im Lande haben wollte, so hätte es sich dieses vorher überlegen und ihm nicht erst den Sichtvermerk erteilen und deutschen Boden betreten lassen dürfen.

Ogłoszenie.

Opierając się na Rozporządzeniu Prezydenta Rzeczypospolitej z dnia 31 sierpnia 1926 roku o zabezpieczeniu podaży przedmiotów powszedniego użytku (Dz. U. R. P. Nr. 91 poz. 527), Rozporządzeniu Ministra Spraw Wewnętrznych z dnia 29 października 1929 r., o regulowaniu cen pizetworów zbóż chlebowych, mięsa i jego przetworów, oraz cegły (Dz. U. R. P. Nr. 81 poz. 607), Rozporządzeniu Wojewody Łódzkiego z dnia 8 kwietnia 1929 roku, oraz na opinji Komisji do ustalania cen, wyrażonej na posiedzeniu w dniu 8 września 1930 r. — niniejszem podaję do wiadomości mieszkańcom m. Łodzi co następuje:

Uchwałą Magistratu m. Łodzi Nr. 869 z dnia 8 września 1930 roku zostały wyznaczone następujące ceny maksymalne (najwyższe):

Na przetwory zbóż chlebowych za 1 kg.

W DETALU:

mąka pszenna 55%	zł. —.62	chleb razowy	zł. —.29
„ 65%	„ —.58	bułki	„ 0.95
chleb żytni pytlowy 65%	„ —.35	1 bułka o wadze 5,33 dkg.	„ —.05
2 kg. boch. chleba żytn. pytl. 65%	„ —.70	(1 kg. bułek winien zawierać	20 szt.)

Na mięso wieprzowe i wyroby masarskie za 1 kg. w detalu:

1. wieprzowina	zł. 2.10	18. baleron gotowany	„ 5.60
2. „ bez dokł.	„ 2.60	19. „ surowy	„ 3.90
3. schab i baleron	„ 3.10	20. boczek surowy	„ 3.60
4. słonina	„ 2.80	21. „ gotowany	„ 3.70
5. sadło	„ 2.80	22. szmalec	„ 2.80
6. salceson	„ 2.80	23. słonina paprykowana	„ 3.60
7. kiełbasa krajana	„ 2.80	24. siekane	do umowy
8. „ serdelowa	„ 2.80	25. polędwica sur. wędz.	„ 5.70
9. „ pasztetowa	„ 3.60	26. kiełbasa surowa	do umowy
10. serdelki	„ 3.70	27. rolada	„ 3.60
11. podgarlana	„ 1.90	28. kiełbasa sucha	„ 4.20
12. czarna	„ 1.90	29. salami	„ 6.10
13. kaszanka	„ 1.10	30. parówki	„ 4.20
14. krakowska	„ 3.60	31. kiełbasa sucha polska	„ 4.80
15. szynka gotowana	„ 5.70	32. „ „ moskiewska	„ 4.80
16. „ sur. wędzona	„ 3.20	33. „ „ myśliwska	„ 6.00
17. „ bez kości	„ 3.50	34. salami miękkie	„ 4.20

Na mięso wołowe, baranie i cielęce za 1 kg.

W HURCIE		W DETALU	
wołowina normalna I gat.	zł. 2.10	wołowina normalna I gat.	zł. 2.40
„ „ II „	„ 1.70	„ „ II „	„ 2.—
„ koszerna I „	„ 2.95	„ koszerna I „	„ 3.40
„ „ II „	„ 2.30	„ „ II „	„ 2.75
cielęcina normalna	„ 2.30	cielęcina normalna	„ 2.60
„ koszerna	„ 2.40	„ koszerna	„ 2.90
baranina normalna	„ 2.75	baranina normalna	„ 3.15
„ koszerna	„ 3.21	„ koszerna	„ 3.70
		wołowina norm. I gat. bez kości	„ 3.—
		„ „ II „ „ „	„ 2.40
		polędwica wołowa	„ 3.50

W myśl § 10 zacytowanego wyżej Rozporządzenia Ministra Spraw Wewnętrznych winni żądania lub pobierania cen wyższych od wyznaczonych, będą ukarani przez władzę administracyjną I-ej instancji według art. art. 4 i 5 wyżej zacytowanego Rozporządzenia Prezydenta Rzeczypospolitej **aresztem do 6 tygodni lub grzywną do 10 000.— złotych,** o ile dany czyn nie ulega surowszemu ukaraniu w myśl innych Ustaw Karnych.

Wyżej wyznaczone ceny maksymalne obowiązują na terenie miasta Łodzi od dnia następnego po ogłoszeniu.

Łódź, dnia 9 września 1930 roku.

Wice-Prezydent m. Łodzi (—) **St. Rapalski.**

Theater- u. Kinoprogramm.

Populäres Theater: Mittwoch Eröffnung der neuen Saison „Eros i Psyche"
Kameral-Theater In den Proben „Aszantka"
Revuetheater „Chochlik" im Beamten-Kino „Hand in Hand"
Casino: Tonfilm: „Ehe aus Trotz"
Corso: „Der Besieger der Piraten" und „Der Verräter des Ostens"
Grand Kino: Tonfilm „Der Heide"
Luna: „Unser täglich Brot"
Palace: „Die Legion der Gebrandmarkten"
Przedwiośnie: „Die eiserne Maske"
Splendid: Tonfilm: „Masken"

Der Stand der Arbeitslosigkeit in Deutschland.

Berlin, 9. September. Nach dem Bericht der Reichsanstalt hat in der zweiten Augusthälfte die Belastung der Arbeitslosenversicherung und der Krisenfürsorge zugenommen. Der Zugang an Hauptunterstützungsempfängern in der Versicherung hält sich mit rund 11 000 Köpfen in den Grenzen der vorjährigen Bewegung, allerdings bei doppelt so hoher Belastung der Versicherung. Die Zahl der Krisenunterstützten ist um etwa 20 000 gestiegen. Damit hat die Belastung beider Unterstützungseinrichtungen zusammen einen Stand von rund 1 947 000 Unterstützten erreicht.

Die Zahl der verfügbaren Arbeitsuchenden ist gleichfalls weiter gestiegen. Nach Abzug derjenigen, die noch in gekündigter oder ungekündigter Stellung oder in Notstandsarbeit beschäftigt waren, mußten von den bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitsuchenden — einschließlich der üblichen Fluktuation des Marktes und eines gewissen Bestandteils Erwerbsbeschränkter — am 31. August rund 2 873 000 als erwerbslos gelten. Das Anwachsen dieser Zahl, die während der ersten Hälfte des Monats um etwa 80 000 gestiegen war, ist langsamer geworden, es belief sich in der zweiten Hälfte des Monats nur auf etwa 28 000. Im ganzen ist der Arbeitsmarkt während der Berichtszeit etwas stärker in Bewegung geraten. In einzelnen Bezirken und Berufsgruppen war eine leichte Besserung der Vermittlungsmöglichkeiten zu verzeichnen, denen jedoch neue Entlassungen überwiegend gegenüberstehen.

Kampf der Krise!

Sozialdemokratische Vorschläge zur Beseitigung des Massenelends.

Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands fordert, daß zur Beseitigung des Massenelends und zur Hebung der wirtschaftlichen Lage des deutschen Volkes unverzüglich folgendes geschehe:

Erhaltung und Erhöhung der Massenkaufkraft. Dazu gehört der Abbau überhöhter Preise und die Abwehr aller Angriffe auf die Löhne, sowie auf die Arbeitslosen- und Sozialversicherung.

Umfassende Arbeitsbeschaffung durch Reich, Länder und Gemeinden, Beseitigung aller Hemmungen für die Aufnahme von Auslandskapital durch die öffentlichen Körperschaften.

Förderung der Absatzmöglichkeiten am Weltmarkt. Daher Abbau der Zölle und beschleunigten Ausbau des Handelsvertragssystems.

Verbot der Ueberstundenarbeit bei herrschender Arbeitslosigkeit. Restlose Durchführung des Achtstundentages, weitere Verkürzung der Arbeitszeit durch internationale Vereinbarungen.

Abbau der Massenbelastung, stärkere Heranziehung der Besitzenden zu den Leistungen für den Staat.

Erweiterung der sozialen Versicherung zu einer allgemeinen Volksfürsorge.

Umfassende, vorbeugende, heilende und vorsorgende Maßnahmen auf allen Gebieten der Volkswohlfahrt, insbesondere der Erziehungs-, Gesundheits- und Wirtschaftsfürsorge.

Das sind die Forderungen, die die Sozialdemokratie Deutschlands zur Beseitigung der Wirtschaftskrise und zur Hebung der Volkswohlfahrt aufstellt.

Gegenrevolution aus Irrtum.

Neuyork, 9. September. Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, befürchtet man in Argentinien den Ausbruch einer Gegenrevolution. Der Anlaß zu dieser Befürchtung soll erneuter Kanonendonner gewesen sein, der am Montag spät abends vernehmbar wurde. Angeblich sollen im Hafen liegende Kriegsschiffe mehrere Gebäude, darunter den Regierungspalast, unter Feuer genommen haben. Der Bevölkerung hat sich große Erregung bemächtigt.

Neuyork, 9. September. Aus Buenos Aires liegen nunmehr verläßliche Nachrichten über die Gründe vor, die den Anlaß zu den Gerüchten über eine angebliche Gegenrevolution gaben. Ein überaus tragischer Irrtum ist die Ursache für eine wilde Schießerei gewesen, die zahlreiche Opfer gefordert hat. Demonstrierende Studenten feuerten vom Hauptpostamt Freudenschüsse ab, die die Wache glauben ließen, eine Gegenrevolution sei im Gange. Sofort wurde ein lebhaftes Maschinengewehrfeuer eröffnet. Ein heilloser Wirrwarr entstand. Artillerie beschoß das Postamt, dessen Fassade schwer beschädigt wurde. Die im Regierungsgebäude untergebrachten Truppen feuerten in panischer Erregung auf die Menschenmenge. Zahlreiche Vorübergehende brachen tot oder verwundet zusammen. Der blutige Tumult dauerte mehr als zwei Stunden, bis dann endlich der verhängnisvolle Irrtum aufgeklärt werden konnte.

Neuyork, 9. September. Trotz schärfster Zensur sind Meldungen aus Buenos Aires durchgesickert, wonach das 8. Kavallerieregiment, das Irigoyen treu geblieben war, die Kriegsschule besetzt hatte. Nach kurzer Gegenwehr sei es aber entwaffnet worden. Ob hierbei Opfer zu beklagen seien, sei nicht bekannt.

London, 9. September. Irigoyen, der krank in den Baracken des 7. Infanterieregiments in Buenos Aires lag, ist wieder verhaftet worden. Diese Maßnahme ist auf die tragischen Vorgänge am Montag abend zurückzuführen. Während der Zusammenstöße wurden 6 Personen getötet und 50 verwundet.

Feuersbrunst im Hafen von Piräus.

Das Meer brennt.

Furchtbare Panikszenen. — Mehrere Schiffe verbrannt. — Viele Todesopfer.

London, 9. September. Im Hafen von Piräus in der Nähe von Athen entstand gestern ein großer Brand. Ein im Hafen liegender Erdöldampfer explodierte. Von diesem Dampfer breitete sich das Feuer auf weitere 18 Schiffe aus, von denen die meisten gleichfalls mit Erdöl beladen waren. Zahlreiche Matrosen, die sich von dem brennenden Schiff durch einen Sprung ins Wasser retten wollten, erlitten schreckliche Brandwunden, weil

das aus dem Schiff in das Meer ausströmende Oel auf dem Wasser weiterbrannte.

Bisher wurden **12 tote Matrosen** gezählt. Ungefähr 20 Matrosen wurden schwer verletzt. Ueber den Hergang des Riesenbrandes liegen folgende Einzelheiten vor: Infolge eines Schadens an der Benzinpumpe des englischen Frachtdampfers „Donar“ verbreitete sich auslaufendes Benzin unbemerkt auf der Wasseroberfläche. Am Ufer saß ahnungslos ein Arbeiter, der über einem offenen Feuer sein Essen kochte. Er warf die Feuerreste dann ins Hafenwasser, das

im Nu in hellen Flammen stand.

Gegen 20 Segelschiffe und einige Dampfer befanden sich urplötzlich im aufflammenden Meer. Der Ausbruch einer großen Panik war die unmittelbare Folge. Die Besatzungen der Schiffe flüchteten und überließen die Fahrzeuge ihrem Schicksal.

Ueber dem Wasser entstand eine wahre Hölle.

Der Frachtdampfer „Donar“ und 8 Segelschiffe bildeten

schwimmende Feuerfackeln.

Sämtliche brennenden Schiffe waren

mit Benzin beladen, das mit donnerndem Getöse explodierte.

Allenthalben war das Hilfegeschrei gefährdeter Menschen vernehmbar. In den nahe gelegenen Lagern von Standard Oil, Shell und anderen, die in äußerster Gefahr waren vom Feuer ergriffen zu werden, entstand gewaltige Aufregung. Der englische Frachtdampfer „Donar“ führte allein 1500 Tonnen Benzin.

8 Segelschiffe und ein Dampfer sind gänzlich verbrannt.

Nach vorläufigen Nachrichten beläuft sich die Zahl der Opfer bisher auf

10 Tote und viele Verwundete.

Der Sachschaden wird auf über **20 Millionen Zloty** geschätzt. Das immer noch brennende Meer bietet ein großartig-schauriges Schauspiel mit dem krachenden und berstenden Seglern und Schiffen, deren Feuerschein weit in die offene See hinausreicht.

„Graf Zeppelin“ fliegt nach Moskau.

Friedrichshafen, 9. September. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute vormittag 8 Uhr zu seiner Landungsfahrt nach Moskau aufgestiegen. Die Führung hat Dr. Eckener übernommen. An Bord befinden sich 20 Passagiere, von denen 16 die Rückreise nach Friedrichshafen wieder mitmachen. Unter den Passagieren befinden sich Ministerialdirektor Trautmann vom auswärtigen Amt in Berlin, Kowalski von der Berliner sowjetrussischen Handelsvertretung, Lorenz als Vertreter der sowjetrussischen Botschaft in Berlin, Flaxermann als Regierungsvertreter von Moskau, Schnaider als Vertreter der russischen Presse, Hauptmann Bruhns, Geschäftsführer der Aero-Arktik und andere. Knut Eckener wird die Fahrt nach Moskau in der Führergondel mitmachen. Die Landung in Moskau dürfte Mittwoch vormittag gegen 8 Uhr erfolgen. Ein genauer Weg konnte wegen des unbeständigen Wetters nicht angegeben werden.

Kowno, 9. September. Wie aus Moskau gemeldet wird, teilt die Wetterwarte der Sowjetunion in Zusammenhang mit dem Start des „Graf Zeppelin“ mit, daß auf der Flugstrecke schlechtes Wetter herrscht. Es ist mit Regen und Nebel zu rechnen. Nach einer amtlichen Meldung des Kommissariats für Post- und Telegraphie werden sämtliche Meldungen über den Wetterstand dem „Graf Zeppelin“ von Königsberg ab auf funktelegraphischem Wege übermittelt werden. Eine Gruppe Professoren des Instituts zum Studium des Flugwesens ist heute unter Führung des Professor Molschanow von Leningrad nach Moskau abgereist, um dort der Landung des Luftschiffes beizuwohnen und Dr. Eckener als Vertreter der russischen Flugwissenschaft zu begrüßen. Er tritt für die Verwendung des Zeppelin im Dienste der Wissenschaft in der Arktis ein.

In Südbrasilien gärt es auch.

Neuyork, 9. September. Bisher noch unbestätigten Gerüchten aus Montevideo zufolge soll auch in Südbrasilien eine revolutionäre Bewegung ausgebrochen sein. Der uruguaische Kriegsminister hat ein Kavallerieregiment an die brasilianische Grenze entsandt, um möglichen Störungen zu begegnen.

Auch in Kuba Aufstand.

Havanna, 9. September. Die kubanische Regierung verhängte über die Oriente-Provinz, wo in der Garnison Palama Soriano weitreichende Aufstandspläne entdeckt wurden, den Belagerungszustand. Die Bewegung soll sich auf zahlreiche Garnisonsplätze ausdehnen.

Auch Kanada will Schutzzölle erhöhen.

Montreal, 9. September. Am Montag wurde die Sondersession des neugewählten kanadischen Parlaments eröffnet. In einer Erklärung der konservativen Regierung wird auf die dringende Notwendigkeit erhöhter Zolltarife zwecks Erleichterung der Wirtschaftskrise und der Arbeitslosigkeit hingewiesen. Die Regierung verfügt über die absolute Mehrheit, so daß an einer baldigen Heraufsetzung der kanadischen Schutzzölle nicht zu zweifeln ist.

Nehru schwer krank aus dem Gefängnis entlassen.

London, 9. September. Die Entlassung Motilal Nehrus aus dem Gefängnis ist, wie jetzt bekannt wird, auf Veranlassung der Aerzte erfolgt. Der Gesundheitszustand Nehrus ist so schlecht, daß man ernste Befürchtungen hegt. Die Entlassung erfolgte in aller Stille. Motilal Nehru glaubt nicht, daß er seine Tätigkeit als Präsident des Kongresses wieder übernehmen kann.

Die Verfassungskrise in Japan.

London, 9. September. Die innerpolitische Entwicklung in Japan treibt, nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Tokio, einer ernsten Verfassungskrise entgegen, deren Grundursache in dem Kampf des Parlamentarismus gegen die Rechte des Feudalismus zu suchen ist. Der Ministerpräsident hat etwa 270 Mitglieder der Regierungspartei eingeladen, um mit ihnen die Lage zu besprechen, die infolge der Haltung des geheimen Rates und dessen Kritik an der Regierungspolitik besonders während der Flottenkonferenz entstanden ist. Es ist beabsichtigt, den geheimen Rat aufzuheben und die Befugnisse des obersten Kriegsrates einzuschränken.

Verteidigung litauischer Flüchtlinge in Lettland — ein Verbrechen.

(P. G.) Das Kreisgericht in Riga hat Genossen K. Osolin, den verantwortlichen Redakteur des Zentralorgans der lettischen Sozialdemokratie „Sozialdemokratas“, zu drei Wochen Gefängnis und einer Buße von 112 Lati verurteilt, weil der „Sozialdemokratas“ die litauischen politischen Flüchtlinge in Schutz genommen hatte. Es handelte sich um die Ausweisung von Flüchtlingen und das lettische Arbeiterblatt legte scharfen Protest gegen dieses Vorgehen der lettischen Regierung ein. Es brandmarkte mehrmals die Verletzung des Asylrechts gegenüber den von den litauischen Faschisten verfolgten politischen Flüchtlingen und das Entgegenkommen gegenüber den Agenten der litauischen politischen Polizei, das darin zum Ausdruck kam. Der Verteidiger des Genossen Osolin appellierte gegen das Urteil an das Obergericht („Gerichtspalata“). In den Verhandlungen vor dem Obergericht wurde nun nachgewiesen, daß an den Verfolgungen der Flüchtlinge in Lettland tatsächlich litauische Schwalgybes-Agenten beteiligt waren, und daß die über die lettische Grenze gekommenen Flüchtlinge mehrmals kurzerhand von der lettischen Grenzpolizei, ohne Wissen der Rigaer Behörden, den litauischen Grenzwächtern ausgeliefert wurden. Der Verteidiger des Genossen Osolin erklärte, daß gegenüber diesem Vorgehen der lettischen Behörden der „Sozialdemokratas“ berechtigt war, die schärfste Kritik zu üben. Das Appellationsgericht ermäßigte die Gefängnisstrafe von 3 Wochen auf eine Woche Arrest, die Buße wurde in der Höhe des erstinstanzlichen Urteils belassen.

Das erste sowjetrussische Haus in Frankreich.

Paris, 9. September. Die russische Regierung hat durch ihre Handelsgesellschaft in Paris ein großes Gebäude kaufen lassen, in dem alle sowjetrussischen Beamten in Paris wohnen müssen, um engere Fühlung untereinander zu nehmen. Das Haus wird den Namen „Das erste sowjetrussische Haus in Frankreich“ führen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Heike.
Herausgeber Ludwig Kuk. Druck «Prasa», Lodz, Petrikauer 101